

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erste Ausgabe in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 20 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 582.

Verlags-Veranstalter No. 2668.

Dienstag, den 13. Dezember.

Redaktions-Veranstalter No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Mängel der Militärjustiz.

Bei der Staatsberatung im Reichstage sind von verschiedenen Seiten lebhaft Klagen über die Militärjustiz erhoben worden, die sich sowohl auf die Militärstrafgerichtsordnung als auch auf das Militärstrafrecht beziehen. Diese Klagen sind nicht neu, aber sie sind deshalb nicht weniger berechtigt. Im Gegenteil ist der Umstand, daß Jahr für Jahr bei der Etatsdebatte die gleichen Klagen erhoben werden, und zwar seitens fast aller Parteien, der beste Beweis für das Vorhandensein schwerer und allgemein empfundenen Mängel.

Wir sagten schon, daß diese Mängel ebenso bei der Militärstrafgerichtsordnung hervorgetreten sind, welche seit dem 1. Oktober 1900, also erst wenig über vier Jahre in Kraft ist, als auch, freilich in noch weit stärkerem Maße, bei dem Militärstrafrecht, welches vom 20. Juni 1872 datiert ist, sich also des für ein Gesetzbuch sehr ehrenwürdigen und sehr reformbedürftigen Alters von mehr als 32 Jahren erfreut. Die gegen die neue Militärstrafgerichtsordnung geltend gemachten Beschwerden richten sich allerdings weniger gegen diese selbst, als gegen ihre Handhabung; und zwar ist es ganz besonders die Methode, nach welcher der theoretische Grundsatz der Öffentlichkeit in der Praxis durchgeführt wird, die zu berechtigten Ausstellungen nur zu viel Anlaß gegeben hat und noch immer gibt.

In den ersten beiden Jahren, nachdem die neue Militärstrafgerichtsordnung in Kraft getreten war, wurde die vom Gesetz als Regel aufgestellte Öffentlichkeit des Verfahrens alles in allem in der Praxis im Sinne des Gesetzes durchgeführt. Dann aber mußte man zum allgemeinen Erstaunen die Erfahrung machen, daß die im Gesetz als Ausnahmen gedachten Fälle des Ausschusses der Öffentlichkeit sich in einer Weise häuften, daß die Ausnahme allgemach zur Regel und die Regel zur Ausnahme wurde. Insbesondere bürgerte sich bei den Militärgerichten die Praxis ein, bei den Verhandlungen gegen Offiziere die Öffentlichkeit auszuschließen, und zwar nicht nur in besonderen Fällen, sondern nahezu grundsätzlich.

Die Häufung dieser Vorkommnisse und insbesondere die völlige Ausschließung der Öffentlichkeit bei der Verhandlung gegen den Leutnant Bilse am 9. November 1903 veranlaßten im vorigen Jahre eine Erörterung dieser Vorgänge im Reichstage, und der Reichskanzler Graf Bülow erklärte am 10. Dezember 1903, daß er durchaus auf dem Grundsatz der Öffentlichkeit des Verfahrens bestehe, die er als ein „heilvolles Korrektiv“ gegen etwa bestehende Mängel bezeichne.

Einige Zeit darauf ist aber unwidersprochen behauptet worden, daß 10 Tage vor jener Rede des Reichskanzlers ein Kabinettsorder ergangen sei, welche den Nichtausfluß der Öffentlichkeit im ersten Bilse-Prozess tadelte und deren Wortlaut den Anschein erwecken mußte, als ob in Zukunft

bei den Verhandlungen gegen Offiziere das geheime Verfahren gleichsam zur Regel gemacht werden sollte. Da der Ausschluß der Öffentlichkeit in letzterer Zeit tatsächlich in immer schärferer Weise gehandhabt wird, und da des weiteren in einigen Garnisonen noch „auf dem Verwaltungsweg“ durch allerlei kleinliche Schikanen der Zutritt zu den Verhandlungsräumen erschwert und die im Gesetz garantierte Öffentlichkeit somit tatsächlich widerrechtlich aufgehoben wird, so wäre es sehr wünschenswert, wenn diese Vorgänge im Reichstag noch eingehender zur Sprache gebracht würden, als es bei der Etatsdebatte geschehen ist.

Bei dieser Gelegenheit wird aber auch mit Entschiedenheit die schon im vorigen Jahre erhobene Forderung erneuert werden müssen, daß endlich mit der dringend notwendigen Reform des von vornherein mangelhaften und jetzt völlig veralteten Militärstrafgesetzbuches Ernst gemacht würde. Bei den Verhandlungen im vorigen Jahre wurde betont, daß die im Militärstrafgesetzbuch vorgesehenen Mindeststrafen, d. h. nicht die gegen Vorgesetzte, sondern die gegen Untergebene, zum großen Teile unhaltbar und zum Teil geradezu ungeheuerlich sind. Wiederholt, so erst vor kurzem bei dem geradezu erschreckenden Militärprozess in Dessau, ist der Fall vorgekommen, daß der militärische Ankläger selbst dem Bedauern Ausdruck gab, eine so hohe Strafe beantragen zu müssen, weil sie die gesetzliche Mindeststrafe sei, und die Richter, welche nach dem Buchstaben des Gesetzes verurteilen mußten, schlossen sich dieser Klage an. Stärkere Gründe können für die Reformbedürftigkeit des Militärstrafrechts füglich nicht beigebracht werden.

Während zum Beispiel die Mindeststrafe bei Mißbrauch der Dienstgewalt einen Tag Gefängnis beträgt, während also der Vorgesetzte, welcher im Dienst einen Untergebenen vorsätzlich stößt oder schlägt, mit einem Tag Gefängnis bestraft werden kann, wird derjenige, welcher einen Vorgesetzten mittels Gewalt oder Drohung an der Ausführung eines Dienstbefehls hindert, mit einer Freiheitsstrafe von mindestens sechs Monaten bis zu zehn Jahren bestraft. Wer aber einen tätlichen Angriff auf einen Vorgesetzten macht, für den beträgt die Mindeststrafe drei und, falls die Handlung im Dienst begangen wird, fünf Jahre Freiheitsstrafe. Nichts spricht zwingender für die Notwendigkeit einer Reform, als wenn Ankläger und Richter selbst bedauern, auf Grund des Gesetzes Mindeststrafen dekretieren zu müssen, auf die das Wort zutrifft: Der Buchstabe tötet. Dr. J. P.

Politische Übersicht.

Zur Handelsvertragsfrage.

L. Berlin, 12. Dezember.

Die verschiedentlich geäußerte Vermutung, daß der Abbruch der Wiener Handelsvertrags-Verhandlungen nur ein Scheinmanöver gewesen sei, erhält eine gewisse Bestätigung durch den plötzlich als günstig bezeichneten

Gang der gegenwärtigen neuen Verhandlungen. Es wird so dargestellt, als habe die Schroffheit der Gegenseite während der Wiener Konferenzen eigentlich nur dazu dienen sollen, den Agrariern bei uns und im Donauraum zu zeigen, wie gern jede Regierung ihre Forderungen befriedigen möchte, selbst auf die Gefahr eines Jollkrieges hin. Da es aber auf diese Weise durchaus nicht gehen wolle, so müsse man sich eben durch gegenseitige Zugeständnisse zu verständigen suchen. Mit anderen Worten: Bei uns wie in Nachbarstaaten soll nach dieser Auffassung von vornherein die Absicht bestanden haben, gerade so weit zu gehen, wie man jetzt, in den diplomatischen Verhandlungen, in der Tat gehen wird, und die Vereinbarung schon in dem früheren Stadium unterblieb nur darum, weil andernfalls unsere Agrarier ebenso wie die österreichisch-ungarischen ganz gehörig auf ihre Regierung geschimpft hätten, nur freilich aus entgegengesetzten Gründen. Wie gesagt, die Sache läßt sich hören; denn es hat sich materiell ja nichts geändert, und gleichwohl wird man die Verständigung finden, wobei die unvermeidliche Voraussetzung ist, daß auf beiden Seiten über die Zugeständnisse hinausgegangen wird, von denen vorher doch mit sehr viel Ergriffenheit und Überzeugungstreue versichert worden war, daß sie die alleräußersten seien. Voraussichtlich werden die bestehenden Handelsverträge auch dann, wenn bis zum 31. Dezember noch kein Vertragsabschluss mit Österreich-Ungarn vorliegt, zum 1. Januar 1906 gekündigt werden. Eine Feindseligkeit gegen Österreich-Ungarn für den Fall, daß aus äußeren Gründen bis dahin noch nichts abgeschlossen sein sollte, könnte jedoch in der Kündigung nicht gesucht werden, da eben die Zuversicht besteht, daß man sich verständigen wird. Den anderen Vertragsstaaten gegenüber ist die Kündigung eine Notwendigkeit vom Standpunkt der Regierung aus, und sie wird in den betreffenden Verhandlungen gewiß längst freundschaftlich vereinbart worden sein. Soll aber Rußland, Italien und den weiteren vier Vertragsstaaten gegenüber der neue Handelsvertrag mit dem 1. Januar 1906 in Kraft treten, so wäre eine Abweichung hiervon in unserem Verhältnis zu Österreich-Ungarn allerdings eine Anomalie, die man zu vermeiden wissen wird.

Zum Städtetag.

Den 4. Preuss. Städtetag gliedert die „Deutsche Städtezeitung“ (Berlin SW. 11) wie folgt: „... aus dieser starken Beteiligung darf man wohl den erfreulichen Beweis entnehmen, daß das Selbstgefühl der deutschen Städteverwaltungen, das starke Bewußtsein der Zusammengehörigkeit in Freude und Leid, das anspornende Empfinden der Solidarität in allen Berufs- und Lebens-Interessen sich in einer glücklichen Aufwärtsbewegung befindet. Die Not der Zeit, die fortwährenden Angriffe von außen her haben ihre Schmelzarbeit getan und die Städte in Ost und West zusammengeschweißt. Viele alte gute Namen, deren jeder ein Stück deutscher Städtegeschichte und deutschen Städtewesens ist, drücken der Tagung ihren charakteristischen Stempel auf: Kirchener-Berlin, Beder-Stöln, Abides-Frankfurt a. M.,

Srau Bürgelin und ihre Söhne.

Roman von Gabriele Reuter.

(41. Fortsetzung.)

„Wie Sie beide kalt reden“, sagte Mademoiselle mit kaltem Vorwurf. „Wenn man denkt, wie gut es Ihre Mutter mit Ihnen meint. Nein — ich könnte an Ihrer Stelle nicht so sprechen.“

„Ja, Mademoiselle, Sie sind auch ein Engel, und wir sind Männer“, sagte Karl.

„O, mein kleiner Dionys ist doch kein Mann!“

„Na, er ist mittlerweile so ungefähr neunzehn Jahre — und übrigens kriegt der Kerl Knochen wie ein Rammhau.“

„Sieh mal meine Muskeln“, rief Dionys stolz und reichte den Arm.

Karl prüfte mit Sachkenntnis und zeigte sich zufrieden.

„Weißt du, daß du nach England sollst und dort bei Hof vorgestellt werden?“ fragte Dionys nach vollendeter Kraftprobe. „Mama hat schon an Onkel Angus geschrieben.“

„So — nicht noch mehr?“

„Du sollst die Verwandten in Schottland besuchen nach der Londoner Saison. Ich dachte, es wäre gut, du wüßtest Mamas Pläne im voraus, damit du dich vorbereiten kannst.“

„Danke, Gundelchen. Du bist erschreckend weise für deine ausgebildete Muskulatur. Also nach England zur Saison. Sehr gut! Ausgezeichnet! Wie stellt so eine Frau sich das Leben eines Mannes nur vor?“

„Sie stellt sich eben das Dasein eines jungen englischen Aristokraten vor.“

„Aber wir sind doch zum Teufel keine englischen Aristokraten. Und sie ist doch sonst keine dumme Frau.“

„Nein — aber es scheint, daß man über die Eindrücke seiner Jugend nur einmal nicht fortkommt.“

„Es scheint so. Nun, man muß ihr eben darüber hinaus helfen!“

„Karl, schonen Sie Ihre Mutter“, hat Mademoiselle.

„So sagten Sie im Herbst auch, und ich habe in dieser öden Berliner Gesellschaft Zeit und Kraft vertrödet. Von beiden ist nicht viel übrig geblieben. Keinen Tag hatte ich Ruhe vor ihren Briefen, ihren Telegrammen, die mir vorschrieben, was ich jede Stunde des Tages tun oder lassen sollte. Glauben Sie, daß ich das auf die Dauer aushalte? Nein, jetzt wird's anders gemacht. Jetzt heißt es hiezen oder brechen.“

„Was denkst du zu tun?“ fragte Dionys.

„Nach Paris gehen. . . Dort eine kurze Zeit in einem der großen Schüler-Ateliers arbeiten, bis ich die Handgriffe und die technischen Notwendigkeiten loshabe, mir dann ein eigenes Atelier nehmen, und auf Mord Alt modellieren.“

„Kannst du das nächsten Winter nicht auch noch?“

„Ich will nicht länger warten. Verstehst du mich?“

„Ich will nicht. Sie muß nachgeben oder ich zeige ihr die Grenze ihrer Macht“, sagte Karl heftig.

Dionys suchte die Achseln und seufzte. Das können ja wieder hübsche Osterferien werden, dachte er.

Trotzdem ging es die ersten Tage ruhiger zu, als er und Mademoiselle Arbeit gesücht hatten. Außerlich ruhiger. Karl war den ganzen Tag von Haus abwesend. Er vermied es peinlich, auch nur eine Sekunde mit seiner Mutter allein zu bleiben, und während der gemeinsamen Mahlzeiten sprach er kaum ein Wort.

Auch Frau Bürgelin war gegen ihre Gewohnheit schweig-

sam. Dionys führte die Unterhaltung mit einer erzwungenen Fröhlichkeit, die zuweilen wirkte, wie wenn jemand in einer großen Stille eine Melodie zu spielen versucht und dabei falsche Töne greift.

Aber in der atembeklemmenden Stimmung wurde der Geburtstag von Frau Bürgelin festlich begangen, wie sonst auch. Er brachte ihr schon am Morgen eine Enttäuschung. Dionys spielte, sie zu wecken, den Hochzeitsmarsch aus Lohengrin. Sie rief ihn an ihr Bett, küßte ihn und flüsterte ihm ins Ohr: „Ich hatte eine Komposition von dir erwartet.“

„Ja, Mama, ich wollte auch. . . Aber es ist nichts daraus geworden. Weißt du, ich bin jetzt zu zerstreut.“

„Gewiß, du Lieber. Ich kann es verstehen. Aber im nächsten Jahr?“

„Dann wird's etwas Ordentliches!“

„O Dionys, wie ich mich freue.“

— — — Frau Bürgelin hatte die Gewohnheit, an ihrem Geburtstage alle ihre jungen Gäste mit kleinen Andenken zu erfreuen. Von Jahr zu Jahr wurden die Gaben kostbarer. Es war kost, als müsse sie sich fortwährend beweisen, daß sie doch eine großherzige, gütige Natur sei, trotzdem es ihr nicht gelang, den eigenen Sohn zu beglücken. Die dankbaren Herzen um sie her sollten Anklage gegen ihn erheben und ihn zureuen, daß er der Schuldige sei. Und in der Tat, unter den jungen Leuten, die sich plaudernd und lachend um sie drängten, war nicht einer, der ihr nicht eine Vermehrung an Lebensfreude, der ihr nicht für feinfühliges Verständnis, für langjährige freundschaftliche Hilfe, Anregung, Teilnahme danken mußte.

Am Abend, als die jüngeren Gäste die Villa verlassen hatten, sprach Doris in diesem Sinne warme Worte zu ihr. Frau Bürgelin lehnte den Kopf an die Schulter der Freundin und brach in Tränen aus.

Körte-Königsberg, Zweigert-Essen und die anderen. Neben der Jugend, leicht in Wort und Entschluß, das ruhige, bedächtige Alter, das trotzdem Schärfe der Auffassung mit frischem Empfinden reichlich vereint und dem heranalternden Geschlecht eine klare Bahn vorgzeichnet hat, eine Bahn, die aller Voraussicht nach in den kommenden Jahrzehnten dem Kampfe gewidmet sein wird. Denn kein Teilnehmer des 4. Preussischen Städtetages wird sich der Empfindung verschließen können, daß unter der ruhigen Verhandlungsoberfläche jene Leidenschaften schlummern und auf ein Erwachen warten, die mit das beste Gut unseres Volkes sind und die Nation groß und stark gemacht haben: das unumwundene Auflehnung gegen Unrecht und Bedrückung, die Kampflust nach Freiheit und Selbstständigkeit. Die Städte werden in diesem Ringen den Teil des Volkes, der den Kulturfortschritt repräsentiert, hinter sich haben. Aber noch ist die Interessengemeinschaft der Stadtgemeinden nicht überall als klare Notwendigkeit empfunden. Noch wurzeln so manche, die wahrlich treue Streiter im Ringen um das Vordrücken und Gedeihen sein könnten, in den überkommenen Vorurteilen der Vergangenheit und sind noch nicht frei von der verhängnisvollen Devise, auf die Bürgermeister Waldehn-Weisenfels in seiner Weise hinzeigte: „Wir alle, was sind wir mehr als Deputierte des Staates!“ Dieses Wort festzumagen als ein Wort, das leider nicht ganz ohne Wahrheit ist, muß die Aufgabe der nächsten Zukunft sein. Die Verhandlungen des Städtetages haben es überall durchblicken lassen, daß der augenblickliche Schwerpunkt des Städteingens: die Verteidigung bestehender bedrohter Rechte, also die passive Abwehr, sich weiter entwickeln wird und muß zu einer Forderung auf Wiederherstellung bereits früher entziffener Rechte, zu einer Forderung auf Gewährung weiterer, bisher zu Unrecht vorenthaltenen Rechte, also zu einem aktiven Vorgehen, kurzgefaßt: zu einem Wechsel der Defensive mit der Offensive — selbstverständlich vorausgesetzt eine Basis, die in Gesetz und Recht beruht und Formen aufweist, wie sie gefittete und wahrheitsliebende Verwaltungskörper in deutschen Landen eben kennen. Von wüsten Kraftproben, wie sie uns die Geschichte des Mittelalters überliefert hat, kann hierbei ebensowenig die Rede sein, wie von einem ungerechtfertigten Überschreiten der Kompetenzen auf der Grundlage juristischer Spitzfindigkeiten à la 1817.“

Pius X. und die Polenfrage in Deutschland.

Es ist natürlich, daß sich an den Besuch des Prinzen Albrecht von Preußen beim Papste die verschiedenartigsten Kombinationen geknüpft haben, trotzdem es sich doch nur um einen unvermeidlichen Höflichkeitssakt handelt. Man wollte wissen, daß der preussische Prinz von Kaiser Wilhelm bestimmte Direktiven für die Unterredung mit dem Heiligen Vater erhalten hätte. Nachdem die Kombination, daß Deutschland sich zum Vermittler zwischen Vatikan und Quirinal aufwerfen wolle, längst hinfällig geworden ist, wird behauptet, daß das Gespräch zwischen dem Prinzen und Pius X. sich hauptsächlich um die Polenfrage gedreht hätte. Der Heilige Vater habe den Wunsch ausgesprochen, Kaiser Wilhelm möge seinen polnischen Untertanen größere Religionsfreiheit zugestehen. Vom Prinzen seinerseits sei daraufhin die formelle Zusage gemacht worden, daß die Verfügungen, die den Religionsunterricht in polnischer Sprache verbieten, zurückgezogen werden sollten. Ich gebe diese augenblicklich hier kurzstichende Darstellung mit aller Reserve wieder. Denn es ist wenig wahrscheinlich, daß der Papst, dem eine außerordentliche Delikatesse nachgerühmt wird, im Gespräche mit einem preussischen Prinzen eine so heikle Frage der inneren Politik Deutschlands berührt hätte, wie es die Polenfrage ist. Andererseits kann man auch annehmen, daß der deutsche Kaiser durch

seinen Vertreter in Rom bindende Zusagen in einer Frage gab, deren Erledigung in die Kompetenz der inneren Verwaltung Preußens gehört. Daß der nationale Kampf in Polen, namentlich seitdem es dort Gefangenheiten geworden ist, auch die Kanzel zur politischen Tribüne zu machen, in Rom vielfach erörtert wird, steht außer Zweifel, und in persönlichen Gesprächen mit Kardinal Stopp hat Pius X. wohl wiederholt Gelegenheit gehabt, seinen Standpunkt zur Polenfrage in Preußen, soweit sie zu einer Frage religiöser Betätigung im nationalen Sinne geworden ist, genau zu präzisieren. Daß der Heilige Vater im Interesse des Friedens jede Herausforderung der polnischen Katholiken vermeiden möchte, ist selbstverständlich, aber ungläubig bleibt es, wie gesagt, daß er einen preussischen Prinzen zum Sprachrohr seiner diesbezüglichen Wünsche machen würde!

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

hd. Petersburg, 13. Dezember. Obwohl alle über London einlaufenden Nachrichten über die Schiffe von der Port Arthur-Flotte bisher von der Zensur zurückgehalten wurden, hat die Regierung gestern einige Nachrichten erhalten, welche den Zustand der Flotte als hoffnungslos darstellten. Man greift nicht fehl, wenn man die Flotte als vernichtet betrachtet. Die Ursache der geradezu rätselhaften Unfähigkeit ist wohl auf die Zähler zurückzuführen. Was die Lage der Festung betrifft, so ist das japanische Übergewicht zu groß, als daß Stöckel die Möglichkeit hätte, den 203 Meter-Hügel wieder zu nehmen. Das einzige, was ihm übrig bleibt, ist die Festlegung der Japaner im Süden und Osten zu verhindern. Vom Resultat dieses Artillerie-Duells hängen die weiteren Operationen Nogis ab.

Tokio, 12. Dezember. Eine offizielle Mitteilung der Belagerungsarmee vor Port Arthur sagt: Vier russische Minenschnitzmaschinen, zwei Kreuzer, ein Kanonenboot und ein Minenschiff sind vollkommen kampfunfähig gemacht. Eine weitere Beschädigung der Schiffe ist unnötig; jetzt wird die Stadt beschossen und ihr schwerer Schaden zugefügt.

wh. London, 13. Dezember. „Standard“ meldet aus Tokio von gestern: Aus glaubwürdiger Quelle verlautet, daß die „Sebastopol“ unter dem Schutze der Landbatterien vor Mantanchan liegt, aber inzwischen Torpedoangriffen aus Gnade und Ungnade ausgesetzt sei. Die russischen Zerstörer sollen sich zwischen die Hospitalschiffe geschlüpft haben. — Die „Times“ melden aus Tokio von gestern: Die Japaner werden, wenn sich der Verdacht bestätigen sollte, daß die russischen Zerstörer zwischen den Hospitalschiffen liegen und so die rote Kreuz-Flagge mißbraucht haben, sofort das Feuer eröffnen.

Deutschland und die Dardanellenfrage.

Petersburger und Wiener Meldungen der „Londoner Blätter“ deuten an, Deutschland ermutige Rußland zur Verletzung des Dardanellenvertrages. Eine Wiener Meldung der „Central News“ verichert sogar, die höchsten diplomatischen Kreise Wiens seien überzeugt, Deutschlands Ermutigung Rußlands sei von dem Wunsche diktiert, die englisch-russischen Beziehungen noch mehr zu verbittern.

hd. Petersburg, 13. Dezember. Aus dem Hauptquartier Russen meldet der „Wjedomost“: Die Japaner wollten gestern das Schneereifen benutzen und um 2 Uhr nachts über die von den Russen besetzte Eisenbahnbrücke über den Schaho vorrücken. Das gelang aber nicht. Die Japaner stießen auf harten Widerstand. Die Russen eröffneten ein Gewehrfeuer, sowie Feuer aus den Belagerungsgeschützen. Die Kanonade dauerte bis 6 Uhr morgens an. Der Verlust auf russischer Seite ist unbedeutend. Während der ganzen Zeit schwebte die japanische Artillerie.

wh. London, 13. Dezember. „Morning Post“ meldet aus Schanghai vom 12. Dezember: Der japanische erste Flieger südlich des Schahoflusses macht eine Bewegung nach Norden. Die Vorhut erreichte Hunschan. Es wird berichtet, daß ein heftiger Kampf entbrannt sei.

wh. Tokio, 12. Dezember. Aus dem Hauptquartier der mandchurischen Armee wird berichtet: Gestern früh um 2 Uhr griff eine Abteilung der russischen Infanterie Peitaiyou an, wurde aber bei Tagesanbruch völlig in nördlicher Richtung zurückgetrieben. Gestern nachmittags eröffnete russische Artillerie, die eine Stellung westlich von Manpaoschan besetzt hielt, ein Geschützfeuer auf Yactun und Tangschjapaoscha. Gleichzeitig beschoß russische Artillerie, die westlich von Tschjan stand, Putschaow. Die Beschießung richtete keinen Schaden an. Berner wurde Wamatschsch am rechten Ufer des Sunho von russischer Kavallerie angegriffen; diese wurde jedoch nach Westen hin zurückgetrieben und verlor eine Anzahl Mannschaften, während auf japanischer Seite keine Verluste zu verzeichnen sind.

hd. Ruffen, 13. Dezember. Auropatkin scheint durch eine große Operation eine Offensive in südwestlicher Richtung von Mukden in die Wege zu leiten. Es soll sich um eine Umgehung des linken japanischen Flügels handeln.

hd. London, 13. Dezember. Aus Telegrammen Nyamas und Auropatkins geht hervor, daß die Rüste bereits eine sehr große geworden ist. Man verzeichnet 21 Grad unter Russ. Heftige Schneefälle gehen nieder und die Flüsse sind zugefroren.

hd. Petersburg, 13. Dezember. Der Verlust der Port Arthur-Flotte hat auf weite Schichten der russischen Gesellschaft deprimierend und aufregend gewirkt. Jede Hoffnung auf einen Erfolg Rosadschewskus ist geschwunden. Man betrachtet die Absicht der Regierung, ein drittes Geschwader auszurufen, nur als Beruhigungsmittel gegen die wachsende Erregung, die gestern auf dem Newski-Prospekt zu einem blutigen Zusammenstoß der Demonstranten mit der Polizei führte. Obgleich die Regierung alle Verletzungen in Abrede stellt, soll die Zahl der schwer Verwundeten beträchtlich sein. (S. 2.)

hd. London, 13. Dezember. Aus Petersburg wird berichtet, daß bedeutende Veränderungen in der höheren russischen Verwaltungshellen bevorstehen. Unter anderem berätigt es sich, daß Großfürst Alexis beabsichtigt, seine Demission als Groß-Admiral einzureichen.

hd. Hamburg, 13. Dezember. Die Hamburg-Amerikaner Linie macht darauf aufmerksam, daß während die Engländer sich darüber aufhalten, daß sich deutsche Schiffe an der Kohlenlieferung für die russische Flotte beteiligen, die Engländer selber tatsächlich ein Monopol für Kohlenlieferung für die japanische Kriegsleitung besitzen. Nach dem nun vorliegenden Wochenbericht sind während der letzten Woche wieder 10 englische Dampfer für Kohlenlieferungen von den Japanern gechartert worden, und weitere Schiffe werden für Japan gesucht. In dem Befehl werden zwar auch deutsche Reedereien zu Offerten aufgefordert, aber bisher hat noch kein deutsches Angebot einen Zuschlag erhalten.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Unter den Geschenken, die die deutsche Gesandtschaft für Abschlüsse dem Kaiser Menelik überbringen wird, befindet sich, wie das „S.“ erzählt, auch ein Porträt des Kaisers in Lebensgröße. Die Herzogin-Biune Alexandrine von Sachsen-Coburg ist seit einigen Tagen schwer erkrankt. Sie hat jetzt ein Alter von 84 Jahren erreicht.

* Berlin, 12. Dezember. In Ergänzung der früheren Mitteilung von der bevorstehenden Gründung einer neuen Gesellschaft, deren Zweck die Forterhaltung der „National-Zeitung“ ist, teilt das Blatt an der Spitze seiner heutigen Abendausgabe mit, daß „Dank dem opferwilligen Eintreten bewährter politischer

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Sinfonie-Konzerte der Königl. Kapelle. Am Montag, den 19. Dezember, findet das dritte Sinfonie-Konzert der Königl. Kapelle statt. Das Programm, welches diesmal nur auf klassischen Werken besteht, wird demnächst bekannt gegeben.

h. Frankfurter Oper. Man schreibt uns unter dem 12. Dezember: Die Vorbeeren des Herrn Intendanten Claar in seiner Eigenschaft als Regisseur lassen dessen Kollegen in der Leitung der Oper nicht ruhen, sich an dem gleichen Gebiet zu betätigen. So brachte Herr Intendant Jensen jüngst eine persönliche Neueinstellung der Musikchen „Johigenie“ und gestern eine solche des „Lohengrin“ heraus. Namentlich die letztere wird sich gut lohnen, denn eine bis ins kleinste hinein neu geschaffene Aufführung des „Lohengrin“ darf nicht nur als eine künstlerische Tat gelten, sie wird sich auch in den Kassentrappen glänzend ausweisen. Die Hauptrollen lagen in den altbewährten Händen, nur mußte unliebsam auffallen, daß Herr Buers als „Telramund“ so wenig Fortschritte macht; der junge Mann mit den außerordentlichen Stimmteilen muß an sich mit Ernst weiterarbeiten, sonst bleibt er eine unerfüllte Hoffung.

C. K. Adnigin Drago's Toiletten und Juwelen unter dem Hammer. Aus London wird geschrieben: Früher oder später findet ein jedes Ding einmal seinen Weg zu Christus, oder was dasselbe bedeutet, es kommt alles unter den Hammer des Auktionators. Ein melancholisches Wort! Und doch hatte man allen Grund, Betrachtungen über den Verkauf und die Hinfälligkeit alles Irdischen anzustellen, wenn man der Verheerung des Nachlasses der Adnigin Drago von Serbien beiwohnte. Es ist der Adnigin in den Annalen der alten Kunsthandlung, die von den Tagen Reynolds an das Erbe so manches reichen Geschlechtes in ihren Räumen beherbergt, bisher noch nicht vorgekommen, daß ... Damentoiletten auf Robenpuppen, wie sie das Atelier einer Schneiderin hier, zum Verkauf dargeboten werden. Vorher waren die Juwelen und Diamanten von zwei vornehmen Damen versteigert worden. Die großen Auktionssäle waren dicht gefüllt mit jenem mannigfachen, bunt zusammen-

„Ist etwas Neues geschehen?“ fragte Doris erschrocken.

„Nichts Neues. Aber täglich beleidigt er mich tiefer — tödlicher.“

„Ich meinte, sein Wesen hätte etwas Ruhigeres, Gehalteneres?“

Frau Bürgelin zog die Luft durch die Zähne, daß man einen zischenden Laut hörte.

„Ruhiger? Sie irren sich, meine Liebe. Er zeigt mit voller Überlegung eine höhnische Verachtung gegen mich, die ich kaum noch ertrage. Ist mein Haus ein Hotel, wo man sich schlafen legt, ist und trinkt, kommt und geht, wie es einem beliebt? — In dem allen sehe ich keinen Vater! Wie er ihm in den Augenblicken, wenn er durch ein böshaftes Schweigen mich fränken will, auch äußerlich gleicht. Liebe — daß wir Frauen Kinder tragen müssen von einem Manne, den wir hassen lernten — das ist fürchterlich.“

Doris blinnte gedankenvoll vor sich nieder. Was war da zu sagen? Was zu tun?

„Warum lassen Sie Karl immer wieder heimkommen, wenn Ihre beiden Naturen sich doch so aneinander reiben? Wäre es nicht besser, Sie sähen sich einige Jahre nicht? Das sind ja jetzt Übergänge. Ist er ein fertiger Mann geworden?“

„Dann ist er meinem Einfluß entwachsen, ich kann ihn niemals wieder erreichen. Dann ist er mein Sohn nicht mehr, sondern ein Fremder.“

„Ich meine das Gegenteil. Er wird seine Mutter dann erst zu schätzen wissen.“

„O — Sie ahnen nicht, wie schnell Karl, wenn er sich selbst überlassen bliebe, in Robeit versinken würde. Wie lebt denn sein Vater jetzt? Mit seinem Klavier und seinen Büchern als ein Einsiedler und halber Wilder in einer Bauernhütte irgendwo in den Bergen. Glauben Sie mir, wenn ich die Hand vom Zügel ließe, Karl würde es ihm sofort gleichtun.“

„Und wenn ihn ein solches Leben glücklich, ruhig und zufrieden machte?“

„So dürfte ich als Mutter es ihm doch niemals gestatten.“

Es war eine schwere Frage, Doris hätte nicht ge-

wagt, die entgegengesetzte Ansicht als ihre unbedingte Meinung auszusprechen.

„Abriens denkt Karl nicht an Einsiedlerleben“, sagte sie. „Aber er sieht schlecht aus. Ob gerade die Londoner Saison das Richtige für ihn wäre?“

„Mein Bruder Angus erwartet ihn. Er soll ihm den Kopf zurechtsetzen, wie ein Gentleman sich gegen seine Mutter zu betragen hat. Alles ist für Karls Aufenthalt in London vorbereitet. Es läßt sich nichts mehr ändern.“

„Und wenn er krank würde?“

„Es gibt vorzügliche Krankenhäuser in London.“

Doris schwieg betroffen.

— — — „Was geschieht aber, wenn ich nicht nach London gehe, sondern nach Paris und für meine Zukunft, die ich doch allein leben muß, meine Pläne und nicht die deinen ausführe?“ fragte Karl seine Mutter am nächsten Tage.

„Dann ziehe ich meine Hand von dir ab, und du kannst sehen, wie du ohne meine Unterstützung auskommst. Hungere meinetwegen.“

„Etwas anderes wird mir wohl auch nicht übrig bleiben“, sagte Karl ruhig mit leiser Stimme. „Das ist immer noch besser, als unter deiner Tyrannei nach und nach jedes Gefühl von Selbstachtung einzubüßen.“

„Karl!“ schrie Frau Bürgelin auf, wie von einem Schläge getroffen. „Dieses Wort sollst du blühen.“

„Wir sind miteinander fertig.“

„Das glaube ich auch“, sagte Karl in demselben leisen, ruhigen Ton.

Er ging aus dem Zimmer und schloß die Tür geräuschlos hinter sich.

Frau Bürgelin saß in ihrem Lehnstuhl und sah starr vor sich ins Leere. Die Hände lagen ihr schwer auf den Knien. Die Beine waren ihr wie leblos. Sie hätte sich nicht erheben können, sie hätte auch den Mund nicht öffnen und rufen können.

Als Karl oben zu Mademoiselle und Dioms ins Schulzimmer kam, fragte sein Bruder ihn bestürzt, was geschehen sei. Er zitterte so heftig, daß er nach der Tischkante wie nach einem Halt griff.

(Fortsetzung folgt.)

alte Anstalt in ein nach Geschlechtern getrenntes Heim für ausgebildete Jünglinge umgewandelt werden. Da dieser Neubau, der eine dringende Notwendigkeit ist, große Mittel erfordert, weit größere, als sie der Anstalt bis jetzt zur Verfügung stehen, so hofft der Vorstand derselben für dieses Werk der Wohlthätigkeit, das allen Blinden des Regierungsbezirks zugute kommen soll, recht tatkräftige Unterstützung bei allen denen zu finden, die Anteil nehmen an dem traurigen Geschick der Blinden. Mit einem entsprechenden Aufruf wird der Vorstand demnächst an die Öffentlichkeit treten.

Handelskammer und Kaufmannsgerichte. Mit den Handelskammerwahlen und Vorschlägen zur Wahl der Richter für das Kaufmannsgericht beschäftigt sich eine außerordentliche Generalversammlung des „Bereins selbständiger Kaufleute“ am Mittwoch, den 14. Dezember, abends 9 Uhr, im „Friedrichshof“. Die Mitglieder des Vereins werden hierauf aufmerksam gemacht.

Ein Hotelprozess. Zu der unter diesem Titel erschienenen Notiz in Nr. 579 schreibt uns der Anwalt des Herrn Seefeld: „In dem rechtskräftigen Urteil des kgl. Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. ist folgendes festgestellt: 1. Nach Prüfung der Bücher und Berechnung zweier Sachverständiger durch das Gericht hat sich keinerlei Anhaltspunkt dafür ergeben, daß Herr Seefeld die Herren Haase und Buchhold durch Einrechnung der Einnahmen einer Villa in die Einnahmen des Hotels getäuscht hat. 2. Die Auslegung, welche die Herren Haase und Buchhold dem mit Herrn Seefeld geschlossenen Vertrage geben, entsprechen nicht einer unbefangenen Auslegung nach Treu und Glauben.“ Ferner heißt es, das Reichsgericht habe indirekt fundgegeben, daß es ebenfalls die Beschuldigungen der Herren Haase und Buchhold für völlig grundlos hält.

Aus dem Reichsgericht. Der Maurermeister Matheus P. wurde am 7. März d. J. von der zweiten Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden wegen fahrlässiger Körperverletzung in Konkurrenz mit einem Vergehen gegen § 9 Abs. 2 des Dynamitgesetzes zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt, von der weitergehenden Anklage wegen § 9 Abs. 1 genannten Gesetzes wurde er freigesprochen. In seiner Revision gegen das Urteil behauptete der Angeklagte, nach dem Eröffnungsbeschluss hätte er nach § 9 des Dynamitgesetzes nicht verurteilt werden dürfen, da er deswegen gar nicht angeklagt sei. Er berief sich damit auf einen offensichtlichen Schreibfehler des Eröffnungsbeschlusses, der von § 19 spricht, den es in dem Gesetze gar nicht gibt. Außerdem bestritt er, sich einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht zu haben und schloß sich dem Urteil an, indem er nicht anwesend war, denn es fehle im Urteil an einer genügenden Feststellung dafür, daß das Unglück durch sein Verschulden herbeigeführt worden sei. Nach dem Antrage des Reichsanwalts erkannte der erste Strafsenat auf kostenpflichtige Verwerfung der Revision des Angeklagten, da sein Verschulden sowohl hinsichtlich des vorschriftswidrigen Transportes, als auch des leichtsinnigen Verhaltens bedenklich feststeht. — Wegen Betteln und anderer Straftaten wurde der Tagelöhner Emil Schl. am 22. Juni d. J. vom Landgericht Wiesbaden zu einer achtwöchigen Haftstrafe verurteilt. Seine Revision war lediglich prozessual, indem er ausführt, er habe mehrere Jahre bei der Fremdenlegation in Afrika gedient und sich dabei eine Krankheit zugezogen, so daß er jetzt noch nicht wisse, was er tue. In der Ablehnung seines Antrages auf Ladung eines Sachverständigen zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes erblidete er eine unzulässige Beschränkung der Verteidigung. Der erste Strafsenat erkannte gemäß dem Antrage des Reichsanwalts auf kostenpflichtige Verwerfung der Revision des Angeklagten.

Die Talstraße, welche bekanntlich zwischen Kar- und Walfmühlstraße geplant ist, hat Veranlassung zu einem Enteignungsverfahren gegen die Handelsgesellschaft Wiesbadener Staniol- und Metallkapselabrik A. Flach zu Wiesbaden gegeben. In demselben ist Termin zur mündlichen Verhandlung auf Mittwoch, den 21. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, im Polizeidirektionsgebäude anberaumt.

o. Die 1000. Eheschließung in diesem Jahre wurde heute vormittag auf dem Standesamt vollzogen, eine Zahl, die noch in keinem Jahre zuvor überhaupt erreicht wurde. Es ist dies auch wieder ein Beweis für die stetige Zunahme der Bevölkerung unserer Stadt. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der Eheschließungen während des ganzen Jahres nur 928.

Eisenbahnverkehr. Die vielfachen Klagen über die Einrichtung und Beschaffenheit der Hunde-Abteile in den Eisenbahnwagen haben dem Eisenbahnminister Veranlassung gegeben, den Ausschuss für Personen-, Post- und Gepäckwagen mit einer eingehenden Prüfung der Bauart und Einrichtung dieser Abteile zu beauftragen. Dabei soll für jede Wagengattung gesondert untersucht werden, inwiefern ein Bedürfnis für Änderung der Bauart vorliegt, auf welche Weise denn eine bestehende Abteilabteilung abgehoben werden könnte, und welche Kosten hierdurch für die vorhandenen wie für die neu zu beschaffenden Wagen entstehen würden. Auch soll geprüft werden, ob überhaupt die Einrichtung von Hunde-Abteilen in sämtlichen Gepäckwagen, insbesondere denen für Güterzüge, nötig sei.

Vorbildung der Lokomotivführer. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in bezug auf die Vorbildung der Lokomotivführer der preussisch-bessischen Staatsbahnen folgenden Erlaß an die Eisenbahndirektionen gerichtet: „Für den Lokomotivbediensteten sollen nur solche Personen angenommen werden, von denen nach dem Grad ihrer Vorbildung später auch die erfolgreiche Ablegung der Prüfung zum Lokomotivführer erwartet werden kann. Trotzdem ist in mehreren Direktionsbezirken die Wahrnehmung gemacht worden, daß der ungünstige Ausfall der vorgeschriebenen Prüfungen oftmals auf mangelhafte Vorbildung zurückzuführen ist. Die Vorstände der Werkstätten- und Maschineninspektionen haben deshalb ihr besonderes Augenmerk darauf zu richten, daß dem Lokomotivbediensteten nur Leute mit ausreichender Schulbildung überwiesen werden. Es soll ihnen außerdem Gelegenheit gegeben werden, in den Werkstätten ihr Wissen zu vervollkommen. Auch in der Naturlehre und im Maschinenbau sollen die Betreffenden unentgeltlichen Unterricht von geeigneten Beamten erhalten.“

Kaiser-Panorama. Dieses bewährte Kunstinstitut bringt auch in dieser Woche wieder zwei prächtige Serien zur Ausstellung. Nr. 1 Land und See von Tunis und in Nr. 2 machen wir eine Reise mit dem Dampfer „Auguste Victoria“ nach dem herrlichen Sizilien. Beide Serien sind in Ausführung und Zusammenstellung gleich vorzüglich und bieten eine reiche Abwechslung an interessanten Lebenswahrheiten, deren Beschäftigung, zumal bei dem billigen Eintrittspreis, niemand veräumen sollte.

Die Erneuerung der Geleise in der Kirchgasse nimmt einen schnellen Verlauf. Das Stück von der Schulgasse bis zur Friedrichstraße ist fertiggestellt und die Strecke kann bis an letztere Straße wieder befahren werden. Gegenwärtig zieht man die neuen Geleise von der Friedrichs- bis zur Luisenstraße ein, was wohl auch in einigen Tagen erledigt sein dürfte. Sobald die ganze Strecke mit den neuen Schienen versehen ist, hört auch das Stöchen der Wagen auf, was darauf zurückzuführen war, daß die „Elektrische“ noch die ganze Zeit auf den Schienen der früheren Pferdebahn lief, welche für den jetzigen Gebrauch nicht mehr tauglich waren.

Bis 10 Uhr geöffnet sind von Donnerstag, den 15., ab die Ladengeschäfte, da die zehn vor Weihnachten freigegebenen Tage mit längerer Verkaufszeit mit diesem Zeitpunkt beginnen.

Walchs Schmierbüchse. Unser Mitbürger Herr Gustav Walch, früher Ubrmacher, hat bekanntlich eine Schmierbüchse für maschinellen Betrieb erfunden und sich patentieren lassen, der, wenn nicht alles täuscht, eine große Zukunft bevorsteht. Der Apparat ist an eine ganze Anzahl deutscher Eisenbahnverwaltungen zur Veranschaulichung überlassen, auch in hiesigen Geschäften in Gebrauch genommen worden, und findet überall den Erfinder aufmunternde Anerkennung. Kürzlich sprach sich in der „Deutschen Eisenbahn-Zeitung“ ein Lokomotivführer in einem längeren Artikel über die Schmierbüchse aus und kam dabei zu folgendem Schlusse: Die großen Vorteile, die der genannte Schmierapparat für den Lokomotivbetrieb bietet, bestehen erstens in einer großen Arbeitersparnis, da die Schmierung tagelang funktioniert und daher nicht in der knappen Zeit vor der Abfahrt von der Heimstation gefüllt zu werden braucht. Zweitens gewährleistet er eine größere Betriebssicherheit, da das Eindringen von Staub, Sand usw. in die Vorrichtung unmöglich ist, während Unreinlichkeiten am Vager durch das herausquellende Fett weggepreßt werden. Drittens empfiehlt sich der Apparat durch seine große Reinlichkeit und enorme Clerisparnis.

„Falsch“ Chronik. Im Reihentum „Rosengärtchen“, das in Herrn Konrad Jung einen neuen Pächter erhalten hat, fand am Samstagabend unter reger Beteiligung ein Eröffnungsessen statt, bei dem die Gäste von Küche und Keller des Hauses hochbetrieblig waren. Auch an Reden und gemüthlicher Unterhaltung fehlte es nicht. — Der Wegenermeister Karl Michel hat in seinem elterlichen Hause Adolfsstraße 1 eine Kasse- und Schweißerei eingerichtet, die allen modernen Anforderungen Rechnung trägt und deren großes Ladentafel insbesondere in anziehendster Weise angehängt ist.

o. Ein Schwindler hat vor einigen Tagen den Versuch gemacht, mehrere hiesige Weinbändler zu prellen, indem er bei denselben große Fässer Flaschenweine bestellte und sich einen Teil nach seinem angeblichen Geschäftsortstraße 20 bringen ließ. Die Weinbändler waren jedoch vorsichtig, sie erkundigten sich erst und schickten mit dem Wein die quittierte Rechnung mit. Damit hatte der Betrüger natürlich nicht gerechnet; als der Wein nicht gleich bezahlt wurde, nahmen ihn die Käufer wieder mit. — Derselbe Betrüger hat einen hiesigen Uhrmacher um eine Double-Uhr Nr. 124883 nebst Kette geprellt. Er hat sich Arthur Raurich genannt, ist auch zeitweise in Begleitung einer Frauensperson aufgetreten, die er für seine Frau ausgab. Vor ihm sei hiermit gewarnt.

o. Beschlagnahme wurde durch Urteil des Landgerichts I zu Berlin sämtliche Exemplare des mit der Überschrift „Der ist verurteilt“ bezeichneten Buches im zweiten Bande der in Selbstverlage des Artisten Hermann Lewandowsky in Berlin erschienenen Vorträge, Vieder, Coupletts usw.

— Mit seinem Kade gestürzt ist gestern mittag gegen 5 Uhr infolge des durch den Regen schlüpfrig gewordenen Bodens in der Rheinstraße ein hiesiger Handwerker. Er wollte an einen Bau fahren und dabei stieß ihm der Unfall zu. Außer einem schmerzhaften Anzug hatte derselbe bedeutende Hautabschürfungen davon getragen und auch den einen Fuß verstaucht. Mit einem Wagen fuhr er nach seiner Wohnung in der Herderstraße.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für einen unheilbaren jungen Mann auf dem Westerwald: von H. S. 2 M., — Für Kohlen für Arme: von M. J. 10 M., von Herrn Generalleutnant Looff 5 M., von F. D. 4 M., von Frau F. E. 10 M., von Ph. H. 5 M., — Für Frühstück für Schulkinder: von Frau S. M., von Frau F. E. 10 M., von F. D. 4 M., von Herrn Generalleutnant Looff 5 M., von M. J. 10 M., von Ph. H. 5 M., — Für Mittagstisch für bedürftige Kinder: von M. J. 15 M., von Frau F. E. 10 M., von Ph. H. 5 M., — Für die Augenheilkunde: von Frau F. E. 10 M., von Fr. Wittmann 3 M., von F. D. 4 M., von F. S. 3 M., von Frau M. 2 M., von M. J. 10 M., — Für die Blindenschule: von Frau M. 2 M., von F. S. 3 M., von Frau August Hartmann 10 M., von F. D. 4 M., von F. S. 3 M., von Fr. Wittmann 3 M., — Für die Kinderbewahranstalt: von Fr. Wittmann 3 M., von F. D. 4 M., von F. S. 3 M., von Herrn Generalleutnant Looff 5 M., von M. J. 10 M., von Ph. H. 5 M., — Für den Kinderhort: von Herrn Generalleutnant Looff 5 M., von M. J. 15 M., von F. S. 3 M., von Frau August Hartmann 10 M., von F. D. 4 M., von Fr. Wittmann 3 M., von Frau F. E. 10 M., — Für das Versorgungshaus für alte Leute: von Frau F. E. 10 M., von Fr. Wittmann 3 M., von Frau August Hartmann 10 M., von F. D. 4 M., von F. S. 3 M., von M. J. 10 M., von Frau M. 2 M., — Für das Rettungshaus: von F. S. 3 M., von Fr. Wittmann 3 M., — Für die Herberge zur Heimat: von Fr. Wittmann 2 M., von Ph. H. 5 M., von Frau M. 2 M., — Für die Kruppe: von F. S. 3 M., von Herrn Generalleutnant Looff 5 M., von Frau S. M., von Frau August Hartmann 10 M., von F. D. 4 M., von Fr. Wittmann 3 M., von Frau F. E. 10 M., — Für die Schrippenküche: von Ph. H. 5 M., von F. D. 4 M., von Frau F. E. 10 M., von Frau S. M., von F. S. 3 M., — Für verschämte Arme: von Ph. H. 10 M., von F. S. 3 M., von Herrn Generalleutnant Looff 5 M., von M. J. 10 M., von F. D. 4 M., — Für das Hof Blindenhaus: von Ph. H. 5 M., von Frau M. 2 M., von F. S. 3 M., — Für den Gefährtenverein: von F. S. 3 M., von Frau M. 2 M., von F. D. 4 M., — Für das Blindenheim: von Herrn Generalleutnant Looff 5 M., von Ph. H. 5 M., — Für das Wöchnerinnen-Hof: von F. D. 4 M., von Frau F. E. 10 M., — Für den Armenverein: von Herrn Generalleutnant Looff 5 M., — Für das häßliche Krankenhaus: von M. J. 20 M., — Für das „Rote Kreuz“: von M. J. 10 M.

— Einen Menschenauflauf verursachten gestern abend nach 7 Uhr in der unteren Herderstraße zwei Tapezierer-gehülsen. Infolge einer Kleinigkeit waren dieselben, denen auch der blaue Montag mitgespielt haben soll, aneinander geraten und deshalb balgten sie sich über eine halbe Stunde in der Straße herum. Ein Schutzmann, welcher sie zur Ruhe ermahnen wollte, mußte schließlich

einen der Radaubröder seines frechen Wesens halber mit nach dem Revier in der Herderstraße nehmen. Auf dem Wege dahin gebärdete sich der Verhaftete wie ein Wilder und nur durch äußerste Anstrengung konnte der Beamte desselben sich erwehren.

— Zu einer wahren Schlacht kam es in der Nacht von Samstag auf Sonntag in der oberen Webergasse. Gegen 1 Uhr war eine Rotte junger Leute aneinander geraten und im Ru die vor den Häusern liegenden eisernen Kellerlöcherdeckel herausgerissen, auf dem Trottoir zertrümmert und in gefährliche Waffen verwandelt, mit denen man warf und sich blutig schlug. Auch Messer sollen eine Rolle gespielt haben. Der Spektakel dauerte eine ganze Zeit, und durch den großen Lärm und die schrillen Pfiffe der Schutzmannsleute wurden die Anwohner unruhig in ihrem Schlafe gestört. Am Sonntagmorgen lagen noch die Eisenstücke und Pfahle steine bis an die Langgasse zerstreut auf der Straße.

o. Bahnhof-Neubau. Die Lieferung der Granitwerke für den Sockel des Empfangsgebäudes wurde an die Firma G. C. Kunath zu Dresden, Granitwerke in der sächsischen Lausitz, für 37 720 M., und die Lieferung und Ausführung der inneren Verbindung der Lichtgraben und Kellerlöcherdeckel an die Bonner Verblech- und Zinnwarenfabrik, Altiengefellshof zu Dangelar, vergeben.

— Die Wiege des Menschengeschlechts. In einer Schule erklärte der Lehrer den Kindern jüngst die Wunder des Paradieses. Wie die ersten Menschen dort lebten, wie die Schlange und die übrigen Tiere mit ihnen haupfen und alle die anderen Geschöpfe aus dem irdischen Buch Rose. In der nächsten Stunde fragte der Lehrer dann: „Also, sag mir, Eisa, wo wohnen die ersten Menschen, die Gott der Herr erschuf?“ Und Eisa antwortete ohne alles Zögern: „Im Zoologischen Garten!“

o. Beschlagnahme. Frau Heinrich Dener Wwe. hat ihre Villa Dambach 10 an Herrn Apotheker H. Plathe verkauft.

— Kleine Notizen. Die Viskerstraße vom Blücherplatz bis Scharnhorststraße, die Gustav-Freitagstraße von der Umland- bis Alwinenstraße und die Grabenstraße werden jeweils Herstellung bzw. Anschluss von Wasser- und Gasleitungen und Anbringung eines Wandarmes auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr vollständig gesperrt. — Die Mitteilung, daß der verlorene Rentner C. Schwiebig in seinen jungen Jahren einmal der Bühne angehört habe, wird von den Angehörigen als unzutreffend bezeichnet.

X Sonnenberg, 12. Dezember. Am Freitag fuhr ein Doppelgepann des Maurermeisters Wilhelm Freese hier mit einem mit Steinen beladenen Wagen aus dem Steinbruch an der Nambacherstraße über die ungefähr drei Meile hohe sogenannte Steinlaufsbrücke, wobei das rechte Pferd kopfüber in den Rindbach stürzte. Zum Glück hat das Tier keinerlei schwere Verletzungen davongetragen, nur am rechten Bein zeigte sich ein leichtes Hautabschürfungen. Da derartige Fälle schon öfters an dieser Stelle vorgekommen sind, dürfte es sich empfehlen, dortselbst bessere Vorkehrungsregeln zu treffen.

— Niederlebach, 10. Dezember. In der letzten Nacht wurde unser Dorf von Dieben heimgesucht. Dieselben machten der Stellen, wo Wälder hing oder lag, sogar in eingezäunten Wäldern einen Besuch und hatten Fenden, Pantfächer, Fosen und Tischtücher. Unter letzteren befinden sich vier wertvolle Tischtücher, welche im Jahre 1824 gefertigt wurden. Eine alte Bäuerin hat das Garn dazu gesponnen und sie funktvoll lassen. Von der Dieben hat man nicht die geringste Spur. Doch der Diebstahl in der hiesigen Gegend das größte Aufsehen erregt, braucht kaum erwähnt zu werden. — Der Schwiegervater des Herrn Köhler in Rosane auf dem Forsthaus „Zum Hügel“ bei der Pommerschen Mühle hat vom Verkaufsbüchse in Wiesbaden die Konzession zur Sommerwirtschaft erhalten, und zwar für die Zeit vom 1. Mai bis zum 1. Oktober eines jeden Jahres. Spirituosen dürfen in dem Forsthaus nicht verkauft werden, wohl aber Bier in Flaschen, Wein und Apfelwein. Bekanntlich wurden in dem genannten Forsthaus bisher schon Speisen und nichtalkoholische Getränke verkauft.

— w. Frankfurt a. M., 19. Dezember. Dem Museum der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft ist von den Hinterbliebenen des im März d. J. verstorbenen Dr. Velli dessen kostbare Mineraliensammlung, die namentlich wertvolle Meteorite enthält, zum Geschenk gemacht worden.

o. Mainz, 13. Dezember. Rheinpegel: 08 cm gegen 1 m 08 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

100jährig. Frau Küster in Elbing wurde zu ihrem hundertjährigen Geburtstage am Freitag durch Herrn Bürgermeister Elbitt ein Glückwunschschreiben aus dem Zivilkabinett des Kaisers und eine Tasse mit dem Bildnis des Kaisers überreicht.

Verunglückte Bergleute. In Neumühl bei Damborn verunglückten auf Schacht 2 der dortigen Zeche wiederum drei Arbeiter. Dieselben wurden durch herabstürzendes Gestein begraben und schwer verletzt unter denselben hervorgezogen, so daß ihr Zustand äußerlich bedenklich ist.

Raubmord. In Schwedt wurde der 63jährige Mühlensmeister Wegge verhaftet und ermordet aufgefunden. Es liegt ein Raubakt vor.

Blinde Passagiere. Als der von Stettin nach Beld in See gegangene englische Dampfer „Buda“ die Insel Greifswalder Die passierte, bemerkte man im Raubhunker drei verdeckte blinde Passagiere. Zum Vorkamer wurde ein aus der Tasche gerissenes Taschmesser; das Geräusch hatte die Heizer aufmerksam gemacht. Der Dampfer kehrte nach Swinemünde zurück, wo man die Leute verhaften ließ. Es waren drei Arbeiter, die, wie sie sagten, in Stettin keine Arbeit finden konnten, und da sie vollständig mittellos waren, sich nach England übersee überführen wollten, um dort ihr Glück zu versuchen.

Brückeneinsturz. Zwischen Mey und dem Vorort Sablon stürzte die am Bahnhof liegende Abgangsbahnbrücke über den alten Kanalhafen beim Abbruch zusammen und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Die meisten kamen mit dem Schrecken davon. Nur ein Italiener wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen.

Schneeschäden. Der neuerdings im bayerischen Gebirge eingetretene starke Schneefall hat große Verheerungen an den Telegraphen- und Fernspreitleitungen verursacht, die wohl erst in einigen Tagen vollständig behoben sein werden.

Sensations-Affäre. Das „Neue Wiener Journal“ berichtet über eine Sensations-Affäre. Ein außerordentliches Kind des Fürsten Montenuovo, des Sohnes der Kaiserin Marie Luise, eine etwa 50jährige Frau, die seit etwa 10 Jahren im Burgtheater in Wien als Schauspielerin angestellt war, hat plötzlich aus Ersparnisrückichten ihre

Entlassung erhalten. Die Frau, die von der Familie Montenuovo nie einen Heller erhalten hat, hat sich seit ihrem sechsten Lebensjahre durch eigene Kraft forschaffen müssen. Sie ist eine Halbschwester des Fürsten Alfred Montenuovo, des zweiten Oberhofmeisters des Kaisers, der die Oberleitung der kaiserlichen Theater hat.

Längs der Brenner-Strasse ist ein Teil des Stubbau- und Bahndammes und der Bahnhofsmauern abgerutscht. Zur Wiederherstellung wird längere Zeit erforderlich sein. Der Personenverkehr wird durch Umwegen aufrecht erhalten.

Ein hübsches Bureaufräsestückchen ist in der Sitzung der Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern zur Sprache gekommen. Nach einer Verordnung vom April 1904 der Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen werden nämlich Kartoffeln, gelbe Rüben usw., weil ihnen die grüne Farbe fehlt, nicht mehr nach dem für „grüne“, d. h. frische Gemüse geltenden niederen Frachttarife befördert. Mehrere Gemüse-Großhändler verlangen Aufhebung dieser sonderbaren Verordnung; die Handels- und Gewerbekammer schloß sich diesem Verlangen natürlich an.

Bahnunglück. Vorletzter Nacht sind in der Nähe der Stadt Rimes zwei Personenzüge aufeinander gefahren. Der Zusammenstoß war ein sehr heftiger. Die beiden Lokomotiven und mehrere Wagen wurden vollständig zertrümmert. Sieben Reisende und vier Bahnangestellte wurden mehr oder minder schwer verletzt. Falsche Weichenstellung hat das Unglück verursacht.

Großfeuer. Aus Hohen, 12. Dezember, wird gemeldet: In der hiesigen Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen entstand gestern ein Feuer, welches mit großer Schnelligkeit auf sämtliche Gebäulichkeiten sich ausbreitete. Tropfen sofort Hülfe zur Stelle war, sprang das Feuer auch auf fünf anstoßende Gebäude über. Der Schaden wird auf eine Viertel Million Frank veranschlagt. Man vermutet Brandstiftung.

Die Landungsflöße in Swalopmund, die sich so vorzüglich bewährt und der Hafenmiese zum großen Teil abgeholfen haben, sind, wie jetzt bekannt wird, einem glücklichen Einfall des bayerischen Artillerie-Hauptmanns Graf v. Rech zu verdanken, der auch die Ausführung der ersten Flöße geleitet hat.

Eine Neuheit in künstlichen Rubinen. Ein Verfahren, das neuerdings in Frankreich versucht worden ist, besteht darin, kleine natürliche Rubine, die wegen ihrer geringen Größe keinen besonderen Wert besitzen, zu großen und dementsprechend kostbaren Steinen zusammenzuschmelzen. Die kleinen Steine werden zu diesem Zweck vorerst in ein Äußerst feines Pulver zerrieben, das in einem elektrischen Ofen geschmolzen wird und nach schnellem Erkalten sich in Kristalle verwandelt. Die Hauptschwierigkeit besteht darin, die Bildung von Schläumen und Schlieren zu vermeiden. Auf Smaragde und Saphire läßt sich das neue Verfahren nicht anwenden, weil sie sich unter der Einwirkung der Hitze entzünden.

Kleiner Philosoph. Man erzählt der „Tögl. Rundschau“: Auf einem großen jüdischen Friedhof in Süd-Deutschland spaziert ein fünfjähriges Buben mit seinem Schweserlein. Hinter ihnen her kommt, ohne daß sie es merken, der Geistliche und belauscht folgendes Zwiegespräch: „Wen begrabt man denn auf dem Kirchhof?“ fragt das Schweserlein. — „Der gestorben ist.“ — „Ja, was ist denn das, wenn man gestorben ist?“ — „Da geht die Seele in den Himmel, und der Leib kommt in die Erde.“ Darauf schweigt der Kleine eine Weile und sagt dann: „Ich möcht meine Tächle aber doch lieber bei einander behalten.“

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Wien, 12. Dezember. Die Verlängerung des bisherigen Verbandes Deutscher Drahtfabrikanten ist, wie die „Allgemeine Volkszeitung“ berichtet, unmöglich geworden, weil verschiedene Werke einhellig erklärten, nicht mehr beizutreten. Verhandlungen über Bildung eines neuen Verbandes sollen am 15. d. M. in Köln stattfinden.

Breslau, 13. Dezember. Zwei Versammlungen beschlossen die Weiterführung des Bergarbeiter-Ausstandes in Neuzode. Die Verwaltung verbreitet ein Flugblatt, nach welchem bis Donnerstag die nicht wieder Arbeitenden entlassen werden.

Budapest, 12. Dezember. Die vereinigte Opposition beschloß in ihrer heute abend abgehaltenen Konferenz, für das Verhalten der Mitglieder in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses keine Direktiven zu geben und dem Ausbruch der Erbitterung keinen freien Lauf zu lassen. Ferner wurde beschlossen, daß die Mitglieder der Opposition sich solidarisch erklären und daß sie sich morgen in geschlossenem Zuge zusammen ins Parlament begeben wollen.

Romano (Dep. Drome), 12. Dezember. Mehrere Offiziere des 76. Infanterie-Regiments erhielten kürzlich anonyme Briefe, in denen zwei ihrer Kameraden als Urheber der sie betreffenden freimaurerischen Auskunftszeitel bezeichnet wurden. Der Regimentskommandeur lud beide Offiziere vor und forderte sie auf zu schwören, daß sie nicht die Urheber der denunziatorischen Briefe seien. Einer der beiden Offiziere leistete diesen Eid. Der andere weigerte sich jedoch zu schwören und erklärte, er sehe zwar den Auskunftszeitel fern, habe aber, da er selbst das Opfer der Ungerechtigkeiten seitens eines Vorgesetzten geworden sei, überall offen darüber gesprochen. Der Oberst hat über diesen Offizier einen Arrest von dreißig Tagen verhängt.

London, 13. Dezember. „Daily Chronicle“ schreibt: Das Parlament wird im Laufe der Tagung zum Bau eines neuen Docks in Harwich aufgefordert werden. Eine Privat-Gesellschaft kauft ein Terrain von 250 Morgen Land. Das Dock soll imitande sein, die größten Schiffe aufzunehmen. Die Wassertiefe soll 20 bis 33 Fuß betragen. Das Dock soll eine Länge von 800 Fuß erhalten. Die Kosten werden auf 2 000 000 Pfund Sterling geschätzt.

London, 13. Dezember. Der „Standard“ schreibt: General Kitchener sei gegenwärtig mit der Frage beschäftigt, wie stark die indische Armee gegenüber einem zu erwartenden Angriff sein müsse, wenn der Feind auf 500 000 Mann geschätzt wird. Indien könne 160 000 Mann mit 350 Geschützen an die Grenze werfen und 130 000 Mann Reservisten aufstellen. Die Armee in

Indien, die in erster Linie ins Feld zu stellen sei, müsse beträchtlich verstärkt werden. Es wird vorgeschlagen, freiwillige als Besatzung zu verwenden und Kontingente aus Kanada, Afrika und Australien heranzuziehen.

London, 13. Dezember. Arnold Forster, der Staatssekretär des Krieges, teilte gestern in einer Rede in Newcastle eine Stelle aus einem Brief des General Hamilton mit, der der japanischen Armee beigegeben ist. Dieser General sagt: Dieser Krieg hat mir dreumal zum Bewußtsein gebracht, daß der Zustand unserer Armee eine fürchterliche Gefahr für die Existenz unseres reichen Landes ist. Ich habe gemerkt, daß nur das Allerbeste genügt: wir haben aber das Allerschlechteste.

Petersburg, 12. Dezember. Über die gestern auf dem Newski-Prospekt veranstalteten Kundgebungen wird amtlich noch folgendes mitgeteilt: Am Mittag, als die Messe in der Kasjankathedrale beendet war, nahm der Verkehr auf dem Newski-Prospekt zwischen der Polzeibrücke und der Sadovajastraße zusehends zu. Unter den Spaziergängern bildeten sich zahlreiche Gruppen von Studenten und Studentinnen. Die jungen Leute schienen erregt und blieben gruppenweise auf dem Bürgersteige stehen, wodurch sie den Verkehr für die Fußgänger hinderten. Die Polizei verdoppelte unter diesen Umständen ihre Wachsamkeit. Gegen 1 Uhr sammelte sich an dem Kreuzungspunkt der Michael- und Newski-Straße eine beträchtliche Menschenmenge, aus deren Mitte zunächst Gesang und dann Rufe, wie: „Es lebe die Freiheit!“ und andere ertönten. Hierauf wurden 2 rote Fahnen mit revolutionären Aufschriften entfaltet. Als noch mehr Personen sich an die Menge herandrängten, wurden Polizisten zu Fuß und zu Pferde und eine Abteilung Gendarmen gegen die Menge geschickt, um mit Hilfe der Feuerwehr die Ordnung wiederherzustellen. Sie trieben die Menge, die in wenigen Minuten sehr zahlreich geworden war, auseinander und nahmen die Fahnenträger und mehrere andere Personen fest. Bei einem verhafteten Arbeiter wurde ein geladener Revolver gefunden. Zwei Fahnen wurden fortgenommen und drei andere auf der Stelle, wo die Unruhen stattfanden, gefunden. Dieselben Vorgänge wiederholten sich gegen 2 Uhr bei der katholischen Kirche, bei der Katharinenkirche und bei der Polzeibrücke. Während der Unterdrückung der Unruhen konnten die Straßenbahnwagen nicht fahren, weil sie von Demonstranten überfüllt waren. Der Verkehr der übrigen Wagen und Salitten erlitt keine Unterbrechung. Gegen 3 Uhr war die Ruhe überall wiederhergestellt; um 4 Uhr hatte der Newski-Prospekt sein gewöhnliches Aussehen. Abteilungen berittener Polizei patrouillierten jedoch bis zum Abend auf dem Newski-Prospekt. Während der Unruhen leisteten einige Demonstranten Widerstand und schlugen mit ihren Stöcken auf sich, so daß die Polizei gezwungen war, blank zu ziehen und mit der flachen Klinge auf die Menge einzuschlagen. Dank dieser Tatkraft ist nicht ein einziger Todesfall oder Falle von schwerer Verletzung vorgekommen. Gemeinsam sind 42 Personen, die Stöße, Quetschungen und unbedeutende Verletzungen erlitten. Ein Gendarmereisoffizier erhielt einen Stockschlag am Arm, außerdem wurden Polizisten und Feuerwehrlente verletzt. Während des Tumultes wurden 132 Personen vorläufig festgenommen, unter ihnen 88 Studenten. Nach dem Verhör auf dem Polizeibureau wurden jedoch sämtliche freigelassen. Außerdem wurden 48 Personen verhaftet, darunter 32 Studenten und 5 Studentinnen. Keiner von ihnen wurden wegen Vergehens gegen das Strafgesetzbuch vor das Gericht gestellt, die übrigen wurden nach Aufnahme des Protokolls noch am demselben Abend freigelassen.

Petersburg, 12. Dezember. Studenten versuchten heute nachmittag wiederum Kundgebungen; sie wurden aber von der Polizei verhindert.

Rom, 12. Dezember. (Deputiertenkammer.) Abgeordneter Santino hatte an den Minister des Äußern, Tittoni, die Frage gerichtet, ob er es für opportun halte, daß Italien die Initiative ergreife für eine internationale Konferenz zum Zwecke der Ordnung und Kodifizierung von Bestimmungen über die Verwendung von Minen und sonstigen unter See gebrauchten Waffen. In seiner Antwort hebt Tittoni zunächst hervor, daß die Beziehungen Italiens zu Rußland, auf die Santino angespielt habe, zurzeit in jeder Hinsicht ausgezeichnet seien und er wünsche, sie unverändert zu erhalten. Der Minister erklärt sodann, daß man auf der Konferenz im Haag zum erstenmal wirklich und gründlich die Fragen bezüglich der Rechte der Kriegsführenden in einem Seekriege erörtert habe, während die Fragen bezüglich des Landkrieges viel früher behandelt worden seien. Indessen habe die Konferenz dieses ausgedehnte Gebiet nicht erschöpfend erledigen können, und zahlreiche Fragen seien zukünftigen Konferenzen vorbehalten geblieben. Italien werde bei der Lösung derselben seinen Traditionen zugunsten humanitärer Bestrebungen, zu deren Dolmetscher sich der Interpellant gemacht habe, folgen.

Devisenbureau Oerold.

München, 12. Dezember. Die Annahme, daß die Wiederaufnahme der deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen nahe bevorsteht, erhält dadurch eine Bestätigung, daß der bayerische Generaldirektor der Hölle, Ritter v. Geiger, zu einer Vorbereitungsreise über den Handelsvertrag nach Berlin begeben hat. Die Verhandlungen, an denen v. Geiger selbst als bayerischer Delegierter teilnimmt, werden voraussichtlich morgen beginnen.

Paris, 13. Dezember. In den Bundelgängen der Kammer wurde gestern über den Tod Sybetons folgendes mitgeteilt: Sybeton ist aus ganz anderen als politischen Gründen in den Tod gegangen. Er befürchtete nämlich die Enthüllung gewisser in seiner Leidenschaft vor dem Schwurgericht, was er verhüten wollte. Der „Matin“ bestätigt diese Folgerungen und fügt hinzu, daß der Selbstmord den Abschluß einer Familien-Tragödie bilde. „Reit Republikan“ sagt, der Untersuchungsrichter habe die notwendigen Erhebungen gemacht und u. a. auch die beiden Schwiegerkinder Sybetons vernommen. Diese erklärten dem Untersuchungsrichter, es handle sich um einen Selbstmord, aber die Gründe hierzu seien ein Ge-

heimnis. Jedenfalls sei es für Sybeton das einzige Mittel gewesen, sich aus der mißlichen Lage zu befreien. Es handelt sich bei der Affäre um Beziehungen Sybetons zu der Tochter seiner ersten Frau. Auf diese wollte der General-Prokurator im Prozeß eingehen, um den moralischen Wert Sybetons darzutun.

Paris, 13. Dezember. Aus Peking wird hierher telegraphisch gemeldet: Um die Ausdehnung der anti-dynastischen fremdenfeindlichen Bewegung zu hemmen, werden in der Provinz Hunan alle Rädelführer, meist Militärs, verhaftet. Die Zivil- und Militär-Behörden von Hsifang wurden abgesetzt und der Gouverneur von Hunan mit weitgehenden Vollmachten zur Bekämpfung des aufrührerischen Geistes versehen. (Z. A.)

Sofia, 13. Dezember. Die Nachrichten aus Makedonien lauten wieder sehr ernst. Die türkischen Behörden verteilen Waffen und Munition unter die muslimanische Bevölkerung. Der Zugang der Flüchtlinge nach Bulgarien nimmt wieder große Dimensionen an.

Wb. Köln, 12. Dezember. Von der Kriminalpolizei wurde gestern ein Mann verhaftet, der hier mit einer Liste zum Einzeichnen für ein Wohltätigkeitskonzert eines gemischten Chores umherzog. Der Reinertrag sollte einer Unterstützungskasse für Frauenhülfe zufließen. Die ganze Summe des einfließenden Geldes im Betrage von 150 M. hatte der Mensch für sich verdrängt.

Wb. Köln, 12. Dezember. Der Einbruchsdiebstahl in der Bollenhausgasse in der Nacht vom 20. zum 21. November, bei dem Juwelen, Gold- und Silberfachen im Werte von 15 000 M. gestohlen sein sollten, hat sich nunmehr aufgelöst. Die Kriminalpolizei nahm von vornherein an, daß der Diebstahl nur fingiert war. Auf Grund der sich ergebenden Verdachtsmomente wurde der Geschäftsführer der geschädigten Gesellschaft am 20. November unter dem dringenden Verdachte festgenommen, den Einbruch fingiert zu haben, um sich in den Besitz der Versicherungssumme an setzen, bzw. Unterschlagungen zu verdecken. Der Geschäftsführer hat jetzt ein Geständnis abgelegt, welches diesen Verdacht durchaus beseitigt. Die äußerst wertvollen Sachen wurden in den angegebenen Versteckungen gefunden.

Wb. Mannheim, 12. Dezember. Die jüngst vorgenommene Fällung leerstehender Wohnungen ergab, daß 1444 solche vorhanden sind, das ist 4 Proz. der Gesamtheit, gegenüber 2180 bzw. 6,61 Proz. im Vorjahre.

Wb. Brauch, 12. Dezember. Das sechsjährige Töchterchen des Emil Sütterlin fiel aus dem Fenster der im dritten Stock belegenen Wohnung auf die Straße. Es erlitt einen Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit.

hd. Oera, 13. Dezember. Gestern früh wurde ein Hausanfall in Langen bei Großhagen verübt. Als sich die ledige 60jährige Magd Beut zur Arzneiküche begab, wurde sie von einem Unbekannten überfallen und ihrer Burschhaft im Betrage von 600 M., die sie bei sich trug, beraubt. Die Überfallene blieb unverletzt.

hd. Berlin, 13. Dezember. Otto Erich Hartleben ist in seiner Villa am Gardsee an Gesichtskrankheit erkrankt. Sein Befinden ist besorgniserregend.

hd. Marienburg, 13. Dezember. Der Infanterie-Richt, der als Ordnungszug zum Artillerie-Depot kommandiert war, wurde von einem Zivilisten überfallen und durch Messerliche lebensgefährlich verletzt.

hd. Danzig, 13. Dezember. In der vergangenen Nacht wurde in der Vorstadt Schidlin der Arbeiter Hadek erstochen. Der Haupttäter wurde verhaftet.

hd. Windisch-Rastel, 13. Dezember. Der reiche Gutsbesitzer Lotterberger ist beim Jagen auf Gemen abgestürzt. Seine Leiche wurde noch nicht geborgen.

hd. Budapest, 13. Dezember. Betrunkene Pioniere waren ihren Angführer Johann Enders, weil derselbe Ruhe stiften wollte, während der Fahrt von Pokosjaba nach hier aus dem Eisenbahnzuge. Enders wurde tödlich verwundet. Der Täter ist verhaftet worden.

Wb. Paris, 13. Dezember. Der provenzalische Dichter Frederic Mistral hat die Absicht ausgesprochen, den ihm zuerkannten halben Nobelpreis für die Erwerbung eines alten Palastes in Arles zu verwenden, in dem er das von ihm gegründete provenzalische Museum unterbringen will.

Wb. Paris, 13. Dezember. Der vor drei Wochen hier verhaftete Großindustrielle Ribbert aus Hohenlimburg wird jetzt nach Deutschland ausgeliefert.

Wb. Paris, 13. Dezember. In der Nähe der Notre-Dame-Brücke stießen gestern abend zwei dichtbesetzte Seinedampfer zusammen, die den Verkehr zwischen der Vorstadt Auteuil und der inneren Stadt vermitteln. Es entstand eine fürchterliche Panik unter den Reisenden, doch konnten alle gerettet werden. Sieben Personen haben Verletzungen erlitten. Beide Dampfer sind gesunken.

Wb. London, 13. Dezember. Lord Rayleigh beabsichtigt den ihm zuerkannten Nobelpreis der Universität Cambridge zu übergeben.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 13. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 211.00, Diskontokommandit 161.30, Deutsche Bank 230.50, Preussener Bank 157.20, Staatsbahn 138.75, Lombarden 17.75, Banrabatte 258, Bodener 220.25, Weisenkirchener 228.75, Harpener 214.00. Tendenz: schwach.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 14. Dezember 1904:

Nur zeitweise windig, vorwiegend trübe, ein wenig kälter, stellenweise noch Niederschläge, doch meist geringe.

Genaues durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakatafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Damen-Gürtel.

Willkommenes Geschenk. Alle Sorten, Pariser und Wiener moderne Sachen, mit

20% Rabatt.

Wilhelmstrasse 24 bei Joh. Ferd. Führer.

Spezialität erstklassige Lederwaren.

3673

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Beantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Köhler; für die Anzeigen und Reklamen: H. Vornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 12. Dezbr. 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfld. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 4.80; 1 Österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. ö. Wrg. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 1.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 1.30; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = 12; 1 Mk.-Sko. = 1.50; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg. — Reichsbank-Diskonto 5 Proz.

Staatspapiere.		Kurs		Kurs		Kurs		Kurs	
1. D. R.-Anl. (abg.)	101.60	1. Karlsruhe von 1886	91.60	1. El. Lahmeyer	121.80	1. K. F. N. v. 721 S. ö. fl.	101.70	1. M. B. C. A. (i. Or.) II	100.50
2. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.60	2. do. > 1889	90.30	2. Licht u. Kr.	121.40	2. do. v. 1887 i. Silb.	101.70	2. do. Ser. III	100.50
3. Bad. St.-Anl.	104.40	3. do. > 1896	89.70	3. Schuckert	124.40	3. Fr. Jos.-B. i. Silb.	101.70	3. do. unk. b. 1906	102.20
4. Bayr. Abl.-Rente a. fl.	102.80	4. Kassel (abg.)	—	4. Siem. u. H.	126.25	4. Gal. K. L. B. stf. i. S.	—	4. Nass. Ldsb. Lit. Q.	103.
5. E. B. u. A. A.	100.10	5. Köln von 1900	—	5. do. Zürich	128.50	5. Or.-Köfl. v. 1902 Kr.	—	5. do. R.	—
6. Hamb. St.-Rente	101.	6. Limburg (abg.)	—	6. Oas Frankf.	127.	6. Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	99.50	6. do. F. O. H. K. L.	99.80
7. Gr. Hess. St.-R.	101.50	7. Ludwigshafen von 1900	—	7. Oelsk. Guüst.	95.	7. do. v. 91 i. O. ö. fl.	92.50	7. do. M.	99.80
8. Sächsische Rente	87.20	8. do. von 1890 u. 1892	98.30	8. Qum. V. Br. Pl.	120.	8. Lb. C.-j. stf. i. S. ö. fl.	99.50	8. do. N.	99.80
9. Württ. Anl.	100.50	9. Mainz von 1891	—	9. Kalk Rh. W.	92.25	9. do. stf. i. O. ö. fl.	99.50	9. do. P.	100.
10. Ost. Goldrente ö. fl.	101.90	10. do. > 1896	98.30	10. Kupf. Heddh.	189.	10. Mähr. Grb. v. 95 Kr	99.90	10. do. O.	91.
11. E. B. C. E. O. stf.	—	11. do. > 1899	—	11. Lederf. N. Sp.	189.	11. Ost. Ldkb. stf. i. O. ö. fl.	102.50	11. Pfälz. Hyp.-Bank	101.30
12. Lokalbahn Kr.	—	12. do. > 1900	98.30	12. Löhnb.-Mühle	—	12. Nwb. stf. i. O. v. 74	92.	12. Pom. Hyp.-A.-B.	—
13. Silb.-Rt. Jan. ö. fl.	100.10	13. do. > 1901	98.30	13. Masch. A. Hilp.	95.	13. do. conv. v. 74	94.	13. do. (Apr.-Okt.)	—
14. Pap.-v. April	100.10	14. Mannheim von 1899	—	14. do. Klein	475.	14. do. v. 1903 Lit. C.	107.90	14. do. (Jan.-Juli)	—
15. Staats-Rente Kr.	100.10	15. do. > 1900	—	15. Mach. Stiefel. D.	205.	15. do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	106.90	15. do. (Apr.-Okt.)	—
16. Neue Portug. S. III	64.	16. do. > 1901	98.90	16. Fab. u. Schl.	143.80	16. do. Süd. (ant.) stf. i. O. ö. fl.	94.28	16. Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.	—
17. Rum. (alt) v. 81-88	100.	17. do. > 1902	98.90	17. Osm. Deutz	245.	17. do. v. 1871	Fr.	17. do. Ser. III	—
18. priv. v. 1892	100.	18. do. > 1903	99.20	18. Mehl u. Br. H.	130.	18. do. Stab. 73/74 stf. i. O. ö. fl.	110.50	18. do. IV	100.50
19. 1893	99.20	19. do. > 1904	99.50	19. Ohl. Ver. D.	130.	19. do. Br. R. 72 stf. i. O. R.	109.	19. do. XVIII	101.40
20. 1890	90.50	20. do. > 1905	97.80	20. Pr. Sig. Weiss.	124.75	20. do. Stab. 83 stf. i. O. ö. fl.	101.30	20. do. XX	94.90
21. 1891	87.80	21. do. > 1906	87.80	21. Pr. Sig. Weiss.	124.75	21. do. 1-8 E. stf. i. O. Fr.	—	21. Pr. C. B. C. A. G. v. 90	100.60
22. 1894	87.80	22. do. > 1907	87.80	22. Schst. V. Fulda	128.60	22. do. v. 1885 stf. i. O. ö. fl.	99.10	22. do. von 1899	102.30
23. 1896	87.80	23. do. > 1908	87.80	23. Schst. V. Fulda	128.60	23. do. 9 Em. stf. i. O. ö. fl.	99.10	23. do. > 85, 89, 94	95.20
24. 1898	87.80	24. do. > 1909	87.80	24. Spinn. Lamp.	60.	24. do. (Eg. N.) stf. i. O. ö. fl.	83.30	24. do. 1896	95.40
25. Gold-A. 1890	91.40	25. do. > 1910	87.80	25. Ertlingen a. fl.	98.50	25. do. v. 1895 stf. i. O. ö. fl.	83.30	25. do. 1901	102.30
26. Gold-A. 1891	91.40	26. do. > 1911	87.80	26. u. Bw. Gsp. A.	—	26. do. 200er stf. i. O. ö. fl.	—	26. do. 1903	103.
27. Gold-A. 1892	91.40	27. do. > 1912	87.80	27. Nerd. Jute	—	27. Prag-Dux. stf. i. O. ö. fl.	82.90	27. Pr. C.-K.-O. v. 1901	103.70
28. Gold-A. 1893	91.40	28. do. > 1913	87.80	28. West.	102.50	28. do. v. 96 stf. i. O. ö. fl.	78.	28. do. von 1887 u. 1891	98.90
29. Gold-A. 1894	87.80	29. do. > 1914	87.80	29. Tk. T. Rg. abg. 6	—	29. R. Od. Est. stf. i. O. ö. fl.	78.	29. do. 1896	99.
30. Gold-A. 1895	87.80	30. do. > 1915	87.80	30. Verl. Deutsche	120.	30. do. v. 91 stf. i. O. ö. fl.	73.	30. Pr. Hp.-A.-B. abg.	114.30
31. Gold-A. 1896	87.80	31. do. > 1916	87.80	31. Richter	93.	31. do. v. 97 stf. i. O. ö. fl.	73.	31. do. a. 80% abg.	100.20
32. Gold-A. 1897	87.80	32. do. > 1917	87.80	32. Köln	93.	32. Rudolfst. stf. i. S. ö. fl.	100.30	32. do. a. 80% abg.	93.75
33. Gold-A. 1898	87.80	33. do. > 1918	87.80	33. Straßburg	116.50	33. Salzkg. stf. i. S. ö. fl.	—	33. Pr. H.-Vers.-A.-G.	99.70
34. Gold-A. 1899	87.80	34. do. > 1919	87.80	34. Verz. Eis. Hlg.	—	34. do. 400er stf. i. O. ö. fl.	110.	34. do. Ser. I	95.
35. Gold-A. 1900	87.80	35. do. > 1920	87.80	35. Zellst. Waldh.	288.	35. Ung. Gal. stf. i. S. ö. fl.	110.	35. do. II	102.50
36. Gold-A. 1901	87.80	36. do. > 1921	87.80	36. Ver. Dresd.	88.	36. Ital. St. 2500er Le	72.70	36. do. III	100.
37. Gold-A. 1902	87.80	37. do. > 1922	87.80	37. Ver. Dresd.	88.	37. do. Mittelmeer	—	37. do. IV	102.10
38. Gold-A. 1903	87.80	38. do. > 1923	87.80	38. Ver. Dresd.	88.	38. do. 500er	—	38. do. V	99.80
39. Gold-A. 1904	87.80	39. do. > 1924	87.80	39. Ver. Dresd.	88.	39. Liv. C., D. u. D. 2	75.60	39. do. VI	99.50
40. Gold-A. 1905	87.80	40. do. > 1925	87.80	40. Ver. Dresd.	88.	40. Sardin.	102.80	40. do. VII	103.
41. Gold-A. 1906	87.80	41. do. > 1926	87.80	41. Ver. Dresd.	88.	41. do. (500er)	102.80	41. Rhein. Hyp.-B.	100.50
42. Gold-A. 1907	87.80	42. do. > 1927	87.80	42. Ver. Dresd.	88.	42. Sicilian. v. 89 Kr.	102.	42. do. unk. b. 1907	101.50
43. Gold-A. 1908	87.80	43. do. > 1928	87.80	43. Ver. Dresd.	88.	43. do. kleine	102.	43. do. Ser. 69-82	96.60
44. Gold-A. 1909	87.80	44. do. > 1929	87.80	44. Ver. Dresd.	88.	44. do. 91 Kr.	103.30	44. Communal	97.80
45. Gold-A. 1910	87.80	45. do. > 1930	87.80	45. Ver. Dresd.	88.	45. do. kleine	103.30	45. S. B. C. 30/32, 34 u. 43	101.10
46. Gold-A. 1911	87.80	46. do. > 1931	87.80	46. Ver. Dresd.	88.	46. Süd.-Ital. A.-H.	72.10	46. do. bis inkl. S. 52	95.60
47. Gold-A. 1912	87.80	47. do. > 1932	87.80	47. Ver. Dresd.	88.	47. Toscan. Central	117.70	47. W. B. C. A. Köln VII	102.00
48. Gold-A. 1913	87.80	48. do. > 1933	87.80	48. Ver. Dresd.	88.	48. W.-stabilian. v. 79 Fr.	103.90	48. do. Serie II	101.30
49. Gold-A. 1914	87.80	49. do. > 1934	87.80	49. Ver. Dresd.	88.	49. do. v. 80 Le	103.70	49. do. V	101.60
50. Gold-A. 1915	87.80	50. do. > 1935	87.80	50. Ver. Dresd.	88.	50. Iwang. Domb.	—	50. do. VI	102.
51. Gold-A. 1916	87.80	51. do. > 1936	87.80	51. Ver. Dresd.	88.	51. Kosl. W. v. 89 stf. g.	—	51. do. III	95.70
52. Gold-A. 1917	87.80	52. do. > 1937	87.80	52. Ver. Dresd.	88.	52. Kursk. Kiew. E. B.	—	52. do. IV	96.80
53. Gold-A. 1918	87.80	53. do. > 1938	87.80	53. Ver. Dresd.	88.	53. Mosk. Smolenzk	—	53. W. H.-B. b. 1892	100.70
54. Gold-A. 1919	87.80	54. do. > 1939	87.80	54. Ver. Dresd.	88.	54. von 98 stf.	91.80	54. do. unk. b. 1908	102.70
55. Gold-A. 1920	87.80	55. do. > 1940	87.80	55. Ver. Dresd.	88.	55. Mosk. W. v. 95 stf. g.	91.50	55. Württ. Hyp.-Bank	99.70
56. Gold-A. 1921	87.80	56. do. > 1941	87.80	56. Ver. Dresd.	88.	56. Russ. Sdo. v. 97 stf.	91.50	56. do. Credit-Ver.	101.
57. Gold-A. 1922	87.80	57. do. > 1942	87.80	57. Ver. Dresd.	88.	57. do. v. 98 stf.	91.50	57. do. Cred.-K.-U.	99.30
58. Gold-A. 1923	87.80	58. do. > 1943	87.80	58. Ver. Dresd.	88.	58. Russ. Sdo. (gar.)	—	58. do. unk. b. 1902	99.80
59. Gold-A. 1924	87.80	59. do. > 1944	87.80	59. Ver. Dresd.	88.	59. Ryssan. Koslow	91.70	59. W. V.-B. S. 15-20	100.80
60. Gold-A. 1925	87.80	60. do. > 1945	87.80	60. Ver. Dresd.	88.	60. do. Unslak	91.70	60. do. S. IV-X (abg.)	99.
61. Gold-A. 1926	87.80	61. do. > 1946	87.80	61. Ver. Dresd.	88.	61. do. v. 97 stf.	91.30	61. do. Serie I u. II	99.
62. Gold-A. 1927	87.80	62. do. > 1947	87.80	62. Ver. Dresd.	88.	62. do. v. 98 stf.	91.30	62. Din. L. H. u. W.-B	—
63. Gold-A. 1928	87.80	63. do. > 1948	87.80	63. Ver. Dresd.	88.	63. do. v. 99 stf.	91.30	63. Finn. Hyp.-Ver.	—
64. Gold-A. 1929	87.80	64. do. > 1949	87.80	64. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 97 stf.	91.30	64. Ital. Nat.-Bk. stf. Le	—
65. Gold-A. 1930	87.80	65. do. > 1950	87.80	65. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 98 stf.	91.30	64. Allg. Im. v. 1899	—
66. Gold-A. 1931	87.80	66. do. > 1951	87.80	66. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 99 stf.	91.30	64. Norw. Hp.-B. v. 1887	94.
67. Gold-A. 1932	87.80	67. do. > 1952	87.80	67. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 97 stf.	91.30	64. Pest. E. V. Sp.-V. Kr.	98.10
68. Gold-A. 1933	87.80	68. do. > 1953	87.80	68. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 98 stf.	91.30	64. P. U. C. B. stf. i. O. S. 2	99.50
69. Gold-A. 1934	87.80	69. do. > 1954	87.80	69. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 99 stf.	91.30	64. Schw. R. H. B. v. 78	99.80
70. Gold-A. 1935	87.80	70. do. > 1955	87.80	70. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 97 stf.	91.30	64. do. unk. b. 1904	99.80
71. Gold-A. 1936	87.80	71. do. > 1956	87.80	71. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 98 stf.	91.30	64. Ungar. B.-Cr.-I. ö. fl.	99.80
72. Gold-A. 1937	87.80	72. do. > 1957	87.80	72. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 99 stf.	91.30	64. do. steuerfrei	—
73. Gold-A. 1938	87.80	73. do. > 1958	87.80	73. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 97 stf.	91.30	64. U. L. C.-S. A. u. R. Kr.	97.
74. Gold-A. 1939	87.80	74. do. > 1959	87.80	74. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 98 stf.	91.30	64. Ungar. H.-Bk. ö. fl.	98.10
75. Gold-A. 1940	87.80	75. do. > 1960	87.80	75. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 99 stf.	91.30	64. do. Ser. I v. 1897 Kr.	98.10
76. Gold-A. 1941	87.80	76. do. > 1961	87.80	76. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 97 stf.	91.30	76. Ansb.-Gnzrh.	fl. 7
77. Gold-A. 1942	87.80	77. do. > 1962	87.80	77. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 98 stf.	91.30	77. Augsburger	fl. 7
78. Gold-A. 1943	87.80	78. do. > 1963	87.80	78. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 99 stf.	91.30	77. Braunschweiger	R. 20
79. Gold-A. 1944	87.80	79. do. > 1964	87.80	79. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 97 stf.	91.30	77. Finländisch.	R. 10
80. Gold-A. 1945	87.80	80. do. > 1965	87.80	80. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 98 stf.	91.30	77. Freiburger	Fr. 15
81. Gold-A. 1946	87.80	81. do. > 1966	87.80	81. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 99 stf.	91.30	77. Genua	Le 150
82. Gold-A. 1947	87.80	82. do. > 1967	87.80	82. Ver. Dresd.	88.	64. do. v. 97 stf.	91.30	77. Mailänder	Le 45
83. Gold-A. 1948	87.80	83. do. > 1968	87.80	83. Ver. Dresd.	88.				

2 Goldgasse. Goldgasse 2.

J. Rapp Nachfolger
(Inh. Oscar Roessing)

empfiehlt für das Weihnachtsfest seine bestgepflegten, garantiert reinen Rhein- und Moselweine, Dessert- und Bordeauxweine, Champagner, Cognacs und Liköre in billigen und feinen Marken.

Knackmandeln, Tafelrosinen, Orangen und Mandarinen, Feigen und Datteln, lose und in Cartons, Chokolade — Cacao — Biscuits, Feine Marmeladen, Wal-, Hasel-, Para-Nüsse, Feine Fleisch- u. Wurstwaren, Caviar, Präsent-Cigarren, Nürnberger Lebkuchen.

Delicatess-Körbe werden in jeder gewünschten Preislage geschmackvoll hergestellt. 3622

Bestellungen nach auswärts finden beste und prompte Erledigung.

J. Rapp Nachfolger
(Inh. Oscar Roessing)

Ich bitte um Beachtung m. Schaufenster. 2 Goldgasse. Goldgasse 2.

„Nicht Neugasse.“
Garantirt reiner deutscher

Bienen-Honig

Gläser mit 1 Pfd. Inhalt 90 Pf. Die Gläser werden mit 10 Pf. berechnet und ebenso zurückerhalten. 3387

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.

Schenken

Sie eine Flasche von meinem vorzgl.

Mosel-Cognac,

1 Liter zu Mk. 2.— u. Mk. 2.50, und Sie machen die grösste Weihnachtsfreude damit.

Mein Mosel-Cognac ist ärztlich empfohlen und unentbehrlich für Kranke und Reconvalescenten!

Med.-Drogerie

„Sanitas“,

Mauritiusstrasse 3
(neben der Walhalla). 3629

Frisch eingetroffen!

Feinste Sprotten

per Pfd. 50 Pf., 3-Pfd.-Kiste 1 Mk., feinsten Lachsanschnitt

per Pfd. Mk. 1.50, 1/2 Pfd. 40 Pf., echte Monif. Bratbündlinge

Stück 10 Pf., 2 Pfd. Mk. 1.10, frische grüne Häringe

per Pfd. 25 Pf., 5 Pfd. Mk. 1.10

Fisch-Consum

Wilh. Fricke,

Beuthstrasse 33. Telephon 2234.

Feinstes Blütenmehl

Kumpf (9 Pfd.) Mk. 1.70, feinstes Weizenmehl 0

Kumpf (9 Pfd.) Mk. 1.60 empfiehlt für feinstes Backwerk

H. Zimmermann,
Neugasse 15. Telephon 2391.

Herren-Pelerinen von 10 bis 30 Mk.



Herren-Sabels von 12 bis 40 Mk.

Herren-Schlafrocke

von 8 bis 50 Mk.

Herren-Paletots

von 18 bis 50 Mk.

Herren-Loden-Toppen

von 7 bis 25 Mk.

Herren-Muzüge

von 15 bis 50 Mk.

Herren-Hosen

von 8 bis 18 Mk.

Fantastie-Westen

von 8 bis 15 Mk.

Knaben-Muzüge

von 3 bis 20 Mk.

Knaben-Paletots

von 4 bis 22 Mk.

Knaben-Pelerinen

von 5 bis 15 Mk.

Knaben-Loden-Toppen

von 2.50 bis 12 Mk.

Jagd-, Sport- und Livré-Bekleidung.

Anfertigung nach Maß.

Confectionshaus

Gebrüder Dörner

4 Mauritiusstrasse 4.

Wiesbadens größtes Spezial-Geschäft für fertige

Herren- und Knaben-Garderoben.

3496

Regenschirme.



Günstige Gelegenheit für Weihnachtsgeschenke.

Drei große Sendungen Regenschirme von den billigsten bis zu den hochfeinsten sind bei mir eingetroffen und werden solche, um schnell damit zu räumen, zu ausnahmsweise billigen Preisen bis Weihnachten ausverkauft. 8621

Außerdem 10 % Rabatt.

Verfüme Niemand diese günstige Gelegenheit.

Fritz Strensch,
Kirchgasse 37, neben Nonnenhof.

M. Bentz, Telephon 341.
WIESBADEN.
Gegr. 1883.
Oberhemden nach Maass,
garantirt guter Sitz. 8872
M. Bentz,
Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

Deutsche

Ruhr - Anthracitkohlen,

Beche „Pauline“,

das Beste was es in Anthracitkohlen gibt, denn weder die englische noch belgische kommt dieser Ruhrmarke an Kohlenstoffgehalt gleich — nur 2 % Asche — und ist dabei bedeutend billiger. Aufträge werden stets prompt und reell ausgeführt. 8839

Kohlen-Consum-Anstalt
Friedrich Zander,
Zuifenstraße 24. Fernsprecher 2352.

Füllfederhalter

mit echten Goldfedern,
bewährte Systeme,
grösste Auswahl, billigst.

Ludw. Becker, Papierhandlung,
11 Grosse Burgstrasse 11. 3693

Ballblumen,

stets willkommenes Weihnachtsgeschenke.
Künstl. Blumengeschäft B. v. Santen,
Mauritiusstrasse 8.

Puppen-theater

preiswerth zu verkaufen. Näh. im Papierladen Kaiser-Friedrich-Strasse 38, Ecke Niehlstrasse.



Messerputzmaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Reibmaschinen,
Brotschneidemaschinen,
Tafel- u. Federwaagen,
Eismaschinen,
Flaschenschränke,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Waschmangeln,
Waschtrockengestelle,
Bügelöfen, 8729
Bügelbretter u. Tische,
Spiritus-Bügeleisen

empfiehlt in nur besten Qualitäten zu passenden Weihnachtsgeschenken

Conrad Krell,

Tannusstrasse 13, Geisbergstrasse 2.

Spitzen-Manufactur

Louis Franke,
Wilhelmstrasse 22.
Telefon 415.

Neuherriichten
(Waschen u. Ausbessern)
echter Spitzen.

Deutschen Thee,
Nährsalzthee,
Apfelthee,
Alpenkräuterthee,
Gebirgskräuterthee,
Blutreinigungsthee,
Nerven- u. Brustthee,
Spitzwegerichsast,
Knöterichsast,
Fenchelhonig,
sowie sämtliche Heilkräuter u. Specialitäten,
empfiehlt 8351
Aneipphaus, nur Rheinstr. 59
Telephon 3240.

E. Brunn

Weinhandlung,
Herzogl. Anhalt. Hoflieferant,
Adelheidstrasse 33,
Telefon 2274, gegr. 1857,
empfiehlt als sehr beliebte vorzügliche
Tischweine:
Wallerheimer Wiesberg,
eigenes Wachstum . . . 50 Pf.
Trabener Mosel . . . 50 Pf.
Laubenheimer und Graacher . 60 Pf.
Deidesheimer und Zeltinger . 70 Pf.
Niersteiner und Berncasteler . 80 Pf.
per Flasche ohne Glas
bei Abnahme von 12 Flaschen, einzelne
Flaschen 5 Pf. mehr.
**Bessere Rhein-, Mosel-,
Bordeaux-, Süd- etc. Weine**
in allen Preislagen.
Champagner Mercoier von Luxemburg
Carte argent jetzt nur **Mk. 3.50.**
8447

Neue Mandeln

Pfund von 90 Pf. an,
neue Haselauskern,
neues Citronat und Orangent,
garantirt reine Chocolate Pfd. 90 Pf.,
neue Sultaninen, Rosinen, Coriathen
neue Haselnüsse, franz. Walnüsse,
Tafel-Datteln, Feigen, Mandeln und
Traubrosinen,
sowie alle Backartikel
empfiehlt
Telephon 2391. **H. Zimmermann,** Neugasse 15.

L. Schwenck,

Mühlgasse 9/13.

Hervorragende
Auswahl in

Damen-Westen

Golfblusen

Schulterkragen.

Billige Preise.

Malaga, Madeira, Sherry, Portwein,

garantirt 5-jährig,
per Flasche ohne Glas 1.50 Mk.
empfiehlt **Ernst Renz,**
Goldgasse 18, nächst der Langgasse.

Gelegenheitskauf.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehlen
Bluschteppiche,
200-300 cm groß Mt. 40.—
250-350 . . . 65.—
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Museumstr. Ecke Delapoststr.
bis Weihnachten auch Sonntags bis Abends
8 Uhr geöffnet. 8668

Kaffee.

Dem Artikel Kaffee widme besondere Sorgfalt, sodass ich in der
Lage bin, dem Preis entsprechend darin ganz vorzügliche
Qualitäten zu liefern. Meine Kaffee's werden in m. neuesten
Brennerei ohne jeden fremden Zusatz sorgfältig gebrannt und
sind stets frisch. Dieselben entsprechen den vorzüglichsten
Ansprüchen und halten jeden Wettbewerb der Concurrenz aus.
2902
Per Pfund Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.—.
F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.

Ofenschirme

Kohlenkasten

Feuergeräthständer

Wärmflaschen

Fußwärmer

Wagenwärmer

empfiehlt billigt 8716

Erich Stephan,

Kl. Burgstraße — Ecke Häfnergasse.

Lebende Geschenke.

Ausländische Sing- und Ziervögel
aller Art.
Scheibe & Co., Friedrichstrasse 46.

Zimmer frei!

Unverwundliche Blechplatte à 1 Mark vorrätig
Haus- und Grundbesitzer-Verein G. B.,
Delapoststrasse 1. F431



Schlittschuhe

von Mk. —.75 an

empfiehlt **Franz Flössner,**
Wellritzstrasse 6. 8461



Schirm-Fabrik P. Kindshofen,

Goldgasse 23, Ecke Langgasse.
Anerkannt
bestes Fabrikat.
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
Telefon 672.

Kleider-Büsten

in allen Größen und Façons Bahnhofsstr. 6,
Hinterh. 2 rechts.



Italienische Violinen,

Violas und Cellis
preiswerth zu verkaufen Wellstrasse 16, 2.

Bekanntmachung.

Meine seither vorzugsweise im Engros-Verkehr sich befindlichen ganz billigen Weinsorten gebe ich
zu gleich billigen Preisen auch im Detail ab und zwar

Weine eigenen Wachstums und eigener Kelterung:

1902er Weisswein, leicht, angenehm	per Fl. 45 Pf., bei 13 Fl. à 40 Pf. ohne Glas.
1901er Weisswein, lieblich, kräftig	50 " " 13 " à 45 " " "
1900er Weisswein, guter Tischwein	60 " " 13 " à 60 " " "
1902er Vino Italiano, roth, angenehm, leicht	55 " " 13 " à 50 " " "
1902er Vino Salutare, roth, schöne Burgunder Art	65 " " 13 " à 60 " " "
Diese beiden Rothweine sind aus direct aus Italien bezogenen rothen Trauben ebenfalls von mir selbst gekeltert.	
1902er Mosel, leicht	per Fl. 55 Pf., bei 13 Fl. à 50 Pf. ohne Glas.
1902er Obermoseler, spritzig	55 " " 13 " à 55 " " "
1901er Zeltinger, schöne Art	65 " " 13 " à 65 " " "

Ich glaube, Sie geben meinen Weinen den Vorzug, wenn Sie dieselben probiren.
Von feineren Weinen empfehle ich aus meinem grossen Lager als besonders preiswerth:

1. Rheinweine: 1900er Winkeler à 70 Pf., 1900er Oestricher Klosterberg. à 90 Pf., 1897er Erbacher à Mk. 1.—, 1897er Lorcher Bodenth. à Mk. 1.15, 1900er Winkeler Hasenspp. à Mk. 1.40, 1898er Hochheimer (Königl. Domäne) à Mk. 1.65, 1897er Geisenheimer Kapellengarten (aus dem Nelke'schen Gute) à Mk. 1.90, 1897er Rauenthaler Berg à Mk. 2.40, 1900er Marcobrunner à Mk. 2.90 u. s. w. bis zu den feinsten Auslesen.
2. Moselweine: 1900er Graacher à 90 Pf., 1900er Brauneberger à Mk. 1.10, 1900er Erdener Treppchen à Mk. 1.30, 1900er Dhroner Hofberger (Cresc. Bollig) à Mk. 1.60 u. s. w.
3. Rothweine: 1901er Walporzheimer à 70 Pf., 1900er Ingelheimer Burgunder à 90 Pf., 1897er Ingelheimer Auslese à Mk. 1.40, 1897er Assmannshäuser à Mk. 1.40 u. Mk. 2.20 u. s. w.
4. Italienische Rothweine, Specialität. — Grösstes Lager am Platze.
5. Bordeaux in grosser Auswahl von 90 Pf. per Fl. an bis Mk. 10.— per Fl.
6. Secte und Champagner zu billigen Engros-Preisen.
7. Südweine aller Art billigt. Preislisten werden auf Wunsch franco zugeschickt.

J. Rapp, H. S. Hoflieferant,

Weinbau und Weingrosshandlung.

Grosse hydraulische Trauben-Kelterei-Anlage.

Haupt-Geschäft: **Moritzstrasse 31,** Zweig-Verkaufsstelle: **Neugasse 18/20.**

Proben in beiden Geschäften bereitwilligst gratis ohne Kaufzwang.

Nicht mehr Goldgasse.

Deutscher Reichstag.

Bergwerkstragen. — Die Barmkrankheit.
Berlin, 12. Dezember.

Am Bundesratsitz Graf v. Posadowsky.
Das Haus setzt fort die vor der Vertagung abgebrochene Beratung der Resolution Stöbel (Zentr.), betreffend die einheitliche Regelung des Bergrechtes durch das Reich, Gewährung eines umfassenden Arbeiterschutzes durch die Gewerbeordnung, sowie die Bekämpfung der Barmkrankheit, und Auer (Soz.), betreffend die acht-, respektive sechsstündige Schichtzeit, die obligatorische Teilnahme an der Überwachung der Schutzvorschriften durch die Arbeiter, das Verbot der Frauenarbeit und die Regelung des Anapyschastwesens.

Abg. Spahn (Zentr.) beantragt, die Resolution Auer dem Reichslanzler als Material zu überweisen.

Abg. Durckhardt (narrsch. Ver.) spricht sich für die Resolution aus, hält aber die allgemeine Wahl zur Teilnahme an der Überwachung von Schutzvorschriften für bedenklich. Redner regt schließlich eine Steuer für nicht genügend abgebaute Grubenfelder an.

Abg. Korjanty (Pole) will vornehmlich für die Achtstundenschicht eintreten, denn die Arbeit eines Bergmannes sei eine so gefährliche und schwere, daß jeder anständige Mensch für die Achtstundenschicht sein muß. Die Arbeitgeber müßten Interesse daran haben, gesunde und vernünftige Arbeiter zu haben. Durch die Herabsetzung der Schichtzeit werde auch der Alkohol immer am besten bekämpft. Redner tritt für das Frauenverbot in den Bergwerken, die Teilnahme der Arbeiter an der Grubeninspektion und Änderung der Form des Anapyschastwesens ein.

Abg. Paasche (nat.-lib.) stimmt im allgemeinen dem Zentrumsantrage zu. Auch der verordnete Baumwacker sei stets für ein einheitliches Bergrecht eingetreten. Die Bedenken der Regierung, daß eine solche reichsgesetzliche Regelung zu tief in die Verhältnisse der Einzelstaaten eingriffe, stehen sich aber nicht ganz von der Hand weisen. Ein generelles Verbot der Frauenarbeit dürste sich kaum bewähren. Es sei auch nicht angängig, eine acht- oder sechsstündige Arbeitsschicht einzuführen. Man solle mit der gesetzlichen Schablone nicht weitergehen, als es notwendig sei.

Abg. Stöbel (Zentr.) beantwortet seinen Antrag. Die neuere Entwicklung, die der Bergbau durch das Umsichgreifen der Syndikate angenommen habe, habe nicht günstig auf die Verhältnisse des Arbeiterstandes eingewirkt. Die Grubeneigentümer haben mit den Arbeitern nicht den geringsten Zusammenhang mehr. Der Arbeiter steht nur einem Beamten gegenüber, der die Pflicht hat, eine möglichst hohe Dividende herauszuschlagen. Der Bergmann ist früher abgearbeitet als andere Berufe, deshalb müssen die Überstunden gesetzlich beseitigt werden. Die Sache muß reichsgesetzlich geregelt werden, damit die etwaigen Streitigkeiten beseitigt und der Frieden hergestellt werde.

Geheimrat Meißner bestreitet, daß in Oberschlesien die zwölfstündige Schichtzeit prozentualer von 84,6 im Jahre 1899 auf 89,4 im Jahre 1903 gestiegen sei. Im Bezirk Breslau wurden die den Bergbau betreffenden

Vollzeiterordnungen auch in polnischer Sprache ausgehängt, nicht nur in deutscher, wie Abg. Korjanty behauptet. In Westfalen liegen die Verhältnisse anders, die dort beschäftigten Polen können Deutsch. Das Nullen ist eine Einrichtung, die den Bergbehörden wenig sympathisch, aber nicht zu vermeiden ist. Die Zahl der Unfälle hat sich in allen Betrieben vermehrt, nicht nur im Bergbau. Die Zahl der Unfälle in Preußen läßt sich aus den ungünstigen natürlichen Verhältnissen leicht erklären. Der Hauptgrund ist auch die sehr starke Entwicklung des Steinkohlenbergbaues.

Abg. Mugdan (freis. Volksp.) erklärt sich für den Antrag Auer. Die Arbeiterschutzbestimmungen könnten am besten auf einem internationalen Wege erlassen werden. Das Anapyschastwesen in seiner heutigen Form benachteiligt den deutschen Bergbau, indem die Bergleute beim Wechsel ihres Aufenthalts die Ansprüche verlieren. Die Frauenarbeit ist möglichst zu verbieten. Die Bergaufsicht muß in die Hände der Arbeiter gelegt werden. Die achtstündige Arbeitszeit ist das Höchstmäß der berechtigten Forderungen, bei 26 Grad und darüber sollte nur 6 Stunden gearbeitet werden. Bezüglich der Barmkrankheit muß noch mehr als bisher geschehen.

Staatssekretär Graf Posadowsky führt aus: Bezüglich der Barmkrankheit wurde im Reichsgesundheitsamt festgestellt, daß sich der Barm schließlich im Blinddarm festsetzt. Die Infektion tritt nicht nur dadurch ein, daß das Tier durch die Mundöffnung Eingang in den Körper findet, sondern, wie durch Versuche an Affen bestätigt wurde, auch durch die Haut. Daraus folgt, daß die Prophylaxe wenig Wert besitzt. Trockene Gruben bieten ungünstige Vorbedingungen für die Verbreitung der Barmkrankheit. Desinfektionsmittel hatten außerordentlich geringe Erfolge. Zur Bekämpfung der Barmkrankheit ist zweierlei nötig: Trockenlegung der Gruben und Bekämpfung der Parasiten im Barm. Mögliche Trockenhaltung und strengste Überwachung der Kranken und Verdächtigen führte im Ruhr-Revier zu den günstigsten Ergebnissen; dort gingen die Barmkranken von 80 auf 88 Prozent der Belegschaft zurück.

Geheimrat Meißner bemerkt gegenüber Mugdan, der behauptet hatte, die Regierung habe eine Leiter, welche verhindere, Hand und Fuß auf dieselbe Stelle zu setzen, und wozu der Kostspieligkeit nicht eingeführt werde. Diese Leiter habe bei weitem nicht die Bedeutung, die Mugdan ihr beimesse.

Abg. Brämelburg (Soz.) meint, die meisten Unglücksfälle seien auf die Gewinnsucht der Unternehmer zurückzuführen; um die Opfer auf dem Schlachtfelde des Bergbaues zu mindern und den Invaliden des Bergbaues eine Versorgung zu geben, sei der vorliegende Antrag gestellt worden.

Geheimrat Preuß erklärt gegenüber dem Vorredner, die Anrechnung der Reichsinvalidenrente auf die Anapyschastrente beruhe auf dem Gesetz; es könne daher in keiner Weise als Gummerei angesehen werden.

Abg. Korjanty (Pole) führt aus: Was der Regierungskommissar gegen die polnischen Bekanntmachungen in Westfalen vorbrachte, ist durchaus nicht durchschlagend. Die Unternehmer lockten die Polen heran und mühten darum die Bekanntmachungen auch in polnischer Sprache kund tun.

Inzwischen ging ein Antrag Kopisch ein, die Resolution Auer zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Sachse (Soz.) führt aus: Die Barmkranken würden für die Zeit der Krankheit nicht genügend entschädigt. Die Barmkrankheit werde nicht rationell bekämpft. Das Reich habe hier seine Pflicht nicht getan.

Staatssekretär Posadowsky führt aus: Das einzige, was das Reich zunächst tun konnte, war, die Natur der Krankheit zu ergründen. Um etwas zu tun, muß man erst wissen, was das Nützliche ist. Die Untersuchung im Reichsgesundheitsamt ergab zunächst zwei Resultate. Den Nachweis, daß die bisherigen Infektionsmittel aller Voraussicht nach völlig wirkungslos sind und daß die Übertragung der Krankheit durch die Haut möglich ist. Wir haben daher vorläufig kein Mittel gegen den Barm, als die Gruben rein zu halten und die Kranken streng zu überwachen.

Geheimrat Preuß führt aus: Um Pferdefuren zu vermeiden, ist bestimmt worden, daß nicht mehr als drei Abreibungskuren hintereinander vorgenommen werden dürfen. Den unheilbar Barmkranken werden besondere Zuschüsse gewährt, oder sie werden auf besonders lohnende Arbeiten über Tage verlegt.

Nach weiteren Bemerkungen Sachses (Soz.) und Burlages (Zentr.) wird die Diskussion geschlossen.

Die Resolution Stöbel wird angenommen. Die Resolution Auer als Material überwiehen.

Morgen Weiterberatung der Resolutionen. — Schluß gegen 7 Uhr.

Gerichtssaal.

Die Ermordung der Lucie Berlin vor den Geschworenen.

H. F. Berlin, 12. Dezember.

Der bereits angeklagte Prozeß wegen Ermordung der achtjährigen Lucie Berlin beginnt heute vor dem Schwurgericht des königlichen Landgerichtes Berlin 1. Der 35jährige Zubehörer Theodor Berger hat sich heute auf Grund der §§ 211, 176 Abs. 3 und 74 des Strafgesetzbuches vor eingangs bezeichnetem Gerichtshof zu verantworten. Ein gewaltiger Ansturm wurde schon lange vor Beginn der Verhandlung auf den Hörsaalraum des großen Schwurgerichtssaales unternommen. Die zahlreich aufgetretenen Schutzleute und Gerichtsdiener hatten alle Mühe, diesem Ansturm zu begegnen. Dem Vernehmen nach sollen in diesem Prozeß grauenhafte Dinge über die Zustände in gewissen Gegenden der Reichshauptstadt enthüllt werden. Den Vorsitz des Gerichtshofes führt Landgerichtsrat v. Pochhammer. Die königl. Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Dr. Lindow, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Walter Bahn. — Gegen 9 1/2 Uhr vormittags wird der Angeklagte, an den Händen gefesselt, von zwei Schutzleuten und zwei Gerichtsdienern auf die Anklagebank geführt. Er ist ein mittelgroßer, etwas untersehter Mann mit einem dicken, dunkelblonden Schurrbart und ebensolchen kurzgeschnittenen Haupthaar. Seine Gesichtsfarbe ist aschgrau. Er macht ganz den Eindruck eines Berliner Publikers. Vor dem Zeugentisch steht der erwähnte Korb. Es werden

An die

Haus- und Grundbesitzer

Wiesbadens.

Neue Steuern,

welche den Haus- und Grundbesitz aufs Neue außergewöhnlich schwer belasten, werden vom Magistrat geplant und in aller Kürze den Herren Stadtverordneten zur Genehmigung vorgelegt.

Bedeutende Erhöhungen bestehender Steuern und zwei neue Steuersysteme auf einmal sollen den zahlreichen Sonderlasten hinzugefügt werden. Noch nie sind Steuer-Vorschläge gemacht worden, welche die Interessen aller Erwerbsstände so bedrohen, wie die neuen Vorlagen. Der Bezug, namentlich der Anbau wohlhabender Familien wird erschwert, die Wohnungen indirekt verteuert.

Eine Steuerart allein belastet Einzelne um Tausende, ja bis über Hunderttausende in einem Jahre. Wir sind der Meinung, daß durch weise Wirtschaftlichkeit und Ausbau unserer Kureinrichtungen u. s. w. erhebliche Ersparnisse und Mehreinnahmen ohne neue Steuern erzielt werden können. F 431

Zur öffentlichen Besprechung aller Fragen laden wir hiermit

alle Haus- und Grundbesitzer Wiesbadens

auf Freitag, den 16. Dezember 1904, abends 8 1/2 Uhr, in den Gartensaal des Restaurants „Friedrichshof“ ein und bitten im Interesse der Wichtigkeit der Sache dringend um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand
des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, E. B.,
Wiesbaden.

Grammophon mit vielen hübschen Platten, neuer Apparat, m. feinsten Ausstattung, preiswerth abg. w. Herbergstr. 16. Vorm. 10-1, Nachm. 4-7.

Mittbeetfenster, 2 Jahre im Gebrauch, mit Rahmen und Platten zu verkaufen Mainzgerlandstraße 2, Müller.

Messer-Pugmaschinen,
Fleisch-Reibmaschinen

rep. u. schneid. sch. u. d.

Beltriffr. 39, 1. P. h. Körner, Wegergasse 27.
Telephon 2079.

Ludwig Heerlein,

Goldgasse 16. Goldgasse 16.

Einige Puppen-sportwagen

und Kinder-Radspiege werden zu billigen Preisen abgegeben. 3782



Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen zu beziehen:

Alt-nassauischer Kalender für 1905

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A. aus Nassau's Vergangenheit.

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



die Zeugen, weit über 100, aufgerufen. Unter diesen befinden sich zwei Schwestern des Angeklagten, die ganze Familie Berlin, eine große Anzahl kleiner Mädchen und Knaben, die mit der Ermordeten Lucie gespielt haben, und endlich auch die Prostituierte Liebetruth, eine große, feingeleidete, hübsche, aber auch nicht mehr ganz junge Person. Ferner bemerkt man unter den Zeugen den Kriminalkommissar Wehn, der in dem Winterschen Mord in Romig viele Monate die Recherchen geleitet hat. Der Vorsitzende ermahnt die Zeugen in eindringlicher Weise, die volle Wahrheit zu sagen und streng auseinanderzuhalten, was sie selbst wahrgenommen und was sie nur gehört haben. „Es werde niemals so viel gelogen, wie in solchen Prozessen.“ Der Vorsitzende stellt darnach fest, daß der Angeklagte am 26. Mai 1889 zu Duedlinburg geboren, evangelischer Konfession, unverheiratet und nicht Soldat gewesen sei. Er ist bestraft wegen Sachbeschädigung, großen Unfugs, Erregung öffentlichen Argernisses, Vergehens gegen die Sittlichkeit, Kuppelei, Widerstand gegen die Staatsgewalt, gefährlicher Körperverletzung, Diebstahl, Unterschlagung, Hausfriedensbruch und Verleumdung. Vorsitzender: Nun Angeklagter, es ist Ihnen bekannt, daß Sie beschuldigt werden, die achtjährige Lucie Berlin mißbraucht und alsdann getötet zu haben? — Angeklagter: Herr Vorsitzender: Das bestritte ich ganz entschieden! — Vorsitzender: Sie kannten die kleine Lucie? — Angeklagter: Jawohl. — Vorsitzender: Die Wohnung der Liebetruth und die Wohnung der Familie Berlin stießen nicht aneinander? — Angeklagter: Jawohl. — Vorsitzender: Die Lucie ist einigemal in der Wohnung der Liebetruth gewesen? — Angeklagter: Jawohl. — Vorsitzender: Die Lucie soll auch bisweilen mit dem Hund der Liebetruth gespielt haben? — Angeklagter: Der Hund gehört mir. (Der Hund, ein hübscher, großer, schwarzer Pudel, ist beim Zeugenauftritt von der Liebetruth in den Saal mitgebracht worden.) — Vorsitzender: Vom 8. bis 12. Juni war die Liebetruth in Haft, und Sie befanden sich allein in der Liebetruthschen Wohnung? — Angeklagter: Jawohl. — Vorsitzender: Sie bestreiten nun, den Mord begangen zu haben, sondern behaupten, ein Mann namens Benz habe die Tat begangen? — Angeklagter: Das kann ich nicht direkt behaupten. Jedenfalls habe ich das Mädchen nicht getötet, ich bin kein Mörder. (Fortf. folgt.)

A. G. Ein Weihnachtswunsch und seine Folgen. Aus Berlin wird uns berichtet: Herr Eduard Kober war ein Freund der großen Warenhäuser, und so hielt er eines Tages auch in dem neuen Warenhaus von Tieg Umschau. Ihm gefielen die ausgedehnten Geschäftsräume mit ihrer endlosen Fülle von Verkaufsgegenständen aller Art ganz ausnehmend. Er konnte sich beim Anblick der Herrlichkeiten gar nicht losreißen und nahm beim Weggehen wenigstens ein kleines Andenken in Gestalt eines Berliner-Plüsch mit, den er, ganz verwirrt von dem Gehäusen, leider zu besahnen vergaß. Einer von den Geheimpolizisten, die in derartigen Geschäften nie fehlen und auf Abendbische ein scharfes Auge haben, bemerkte den Diebstahl. A. wurde festgenommen, bevor er mit der Beute entweichen konnte, und hatte sich wegen des Vorfalls einige Wochen später vor dem Schöffengericht zu verantworten. Vorsitzender (nach Verlesung der Anklageschrift): Sie sind bereits wegen Diebstahls verurteilt und tun am besten, wenn Sie die Tat offen eingestehen. Räumen Sie also ein, den Berliner-Plüsch zuwenden zu haben? Angeklagter: Es ging um Weihnachten zu. Herr Kober, da sortiert ein vortlicher Familienvater, wie der altweim an de Mode is, bei Betten für die jetzigen Feiertage, indem allemal wat Preisbares verlangt wird, damit der fromme Haube und die Festimmung och nach außen hin in die Erscheinung treten dhut. Sonst steht er lange Geschüster, un dem — abe Speck! — schmeckt de schöne Karpe wie'n ransiger Perina. Wat zu knabbern macht et nich aus, et muß och 'n pakrochtes Feischel da sind. Vorsitzender: Ihre Ansichten über die Weihnachtsfeier interessieren hier nicht. Kommen Sie gefälligst zur Sache. Angeklagter: Ich

denke also: Du schenst diesmal deiner Minna den neuen Plüsch, uf den se schonk immer mächtig scharf sehabt hat, sonst macht se nach de Beschermung een Feischel wie de Ruge, wenn 't donnet. Ja jede also Zeppiger Straße bei Tieggen rin und sech mir dort 'n bielen um, wobei id denn trabe aufkomme, wie sich 'ne vid-seine Dame von Tieggen keine Miegen, allerhand Jorderbestide vorlesen läßt. Da waren och Plüsch mit bel, von die id seich cenen als Feischel for meine Ole in't Doje nehme. Nu will se 'ne Sache natierlich nach allen Seiten überleitet sind. Bei 'n Plüsch kommt et doch hauptsächlich druff an, det er och richtig wärmen dhut, weshalb id mir mit so'n Ding erst mal in't Freie sebesen will. An't Stehlen habe id dabei och nich in't Jeringste jedacht, denn id bin in sowat knoslig reell. Hier de Ware und hier bei Tiegge, war immer mein Stammkäufer. Trabe wie id aus de Dhiere raus will, bemerkt mir 'n Zeheimer, der seich 'n ireuliche Stippe riskiert und immerfort hinger mit herrufft: „Dalt! den Dieb!“ Wie is et bios menschenmüßig, det mir der Mann so mißverstehen konnt? Vorsitzender: Mit solchen plumpen Binfel-zügen machen Sie Ihre Lage nur noch schlimmer. Wollen Sie nicht lieber ein offenes Geständnis ablegen? Angeklagter: Aberdem wollt id ja den Plüsch erst mal meiner Frau seilen. Det mit de Berapflichung hatte hernacher immer noch Zeit, Tieggen sein Bau lief mir ja nich weg. Et hecht ja immer, bei Tieggen freijt man de Ware so jut wie umsonst. Schon bel Bertheim folket et fast jar nich, un Tiegge soll allens noch billiger abgeben. Wenn da cener och nich bald Pinke uff'n Tisch äddt, kann och nich troh wat bel sind. Vorsitzender: Sie entwickeln da merkwürdige geschäftliche Anschauungen, die och recht schlimme Folgen für Sie haben dürften. Angeklagter: Et wäre schredlich, wenn id och noch inzulernen wärde. Id war immer een Freund von de großen Warenhäuser, weil da jeder Feischel so bequem zu haben is. Wenn id aber uff die Art hinter Schloß und Riegel zu fgen komme, dann zähle id ja och zu die selbständigen Exkuzenzen, die durch die Warenhäuser vernichtet werden. Nachdem durch das Jenanis des Geheimpolizisten, der die Verhaftung Kober's bewirkte, die Absicht der rechtswidrigen Zueignung als unweilfoll erwiefen worden ist, beantragt der Anwalt acht Wochen Gefängnis. Angeklagter: For einen Plüsch aus 'n Warenhaus is det 'n bielen happia. Id habe nich seibst, det sowat so teuer zu haben kommt. Das Gericht erkennt nach dem Antrage des Anwalts.

Freiburg, 12. Dezember. Die Strafkammer verurteilte den 37 Jahre alten Händler Stephan Schwende von Freisach, dessen Ehefrau und die Geschwister August und Luise Herztritt, 21 und 19 Jahre alt, von hier wohnen Kuppel und Weisfälle zur Unterschlagung zu 4 Jahren Zuchthaus, 1 Jahr, 4 und 3 Monaten Gefängnis. Dem Ehepaar wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 bzw. 8 Jahren aberkannt.

Sankt Pölten (Nieder-Österreich), 13. Dezember. Der 17jährige Knacht Josef Groder, der eine Krämerin, deren Tochter, später eine Hausbesitzerin und deren Sohn ermordet hatte, wurde zu 18jährigem schwerem Kerker verurteilt.

Kasan, 12. Dezember. Der Prozeß gegen Stojan, genannt Tschajan, wurde heute beendet. Stojan wurde zu 12 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Er hatte aus dem Konventlocher der „Kasanischen Mutter Gottes“ das berühmte Marienbild gestohlen, das sogar Papst Sixtus im Jahre 1773 bei der Eroberung von Kasan geschenkt hatte und dessen Abbild sich auf der Hauswand der Romanow's befindet. Das Bild hatte Stojan verbrannt, nachdem er die darauf befindlichen Edelsteine herausgehoben hatte.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Kordseebad Spiekerrog. Eine eigenartige Feiertag fand am Sonntag, den 6. November, auf der Nordseeinsel Spiekerrog statt. Es waren gerade 50 Jahre, daß am dortigen Strande die traurige Strandung eines Auswandererschiffes, bei der an 80 Personen ihr Leben verloren, sich ereignet hatte. Von dem Erbpastor wurde schon in der Predigt am Vormittage darauf hingewiesen und die Gemeinde dann auf den Abend zu einer besonderen Gedächtnisfeier eingeladen. Nunmehr ist jene Strandungsgeschichte mit noch einigen daraus bezüglichen Schriftstücken im Druck erschienen. Nicht nur die Schrecken einer Strandung, sondern auch die Leiden und Mühseligkeiten einer Auswanderung vor 50 Jahren werden in dieser Broschüre lebendig und ergreifend geschildert. Allgemeines Interesse namentlich bei denen, die als Badenäste die Insel Spiekerrog kennen, möchte dieses kleine Heft finden, das für 50 Pf. von dem zeitigen Pastor Jansen auf Spiekerrog zu beziehen ist. Der Reinertrag ist zum Besten der Kirchenkasse Spiekerrog bestimmt.

Kleine Chronik.

Raubmord. Wie die „Frankf. Oberztg.“ meldet, wurde auf der Abbederei bei Schwiebus ein Raubmord verübt. Die Frau des Abbeders Schutt und eine Magd wurden überfallen. Die letztere wurde getötet und die Leiche in die Aschgrube geworfen. Die Frau wurde mit zertrümmertem Schädel aufgefunden. Geraubt sind 1000 Mark.

Bei einem Ziegeleibrand bei Heiligenstadt wurde ein Gendarm durch herabstürzendes Gießblei getötet. Durch Kohlenoxydgas, das aus einem defekten Ofen strömte, wurde in vergangener Nacht der Drehscheibler Schutz, sowie seine Familie in Stettin vergiftet. Schutz wurde tot aufgefunden; seine Frau und fünf Kinder sind schwer krank.

Verhaftung und Enthauptung eines „Mörders“. Der Hamburger Polizeibehörde erhielt Donnerstagabend 8 Uhr ein dringendes Telegramm von einer Polizeihauptmannschaft aus Ungarn, den 23jährigen Kunstschneider Andreas Apenczowsky wegen dringenden Verdachts einer Mordtat festzunehmen. Noch in derselben Nacht wurde der in einem Gasthof dort wohnende A. verhaftet. Er war sehr bestürzt und leugnete entschieden, etwas Böses getan zu haben. Er wollte nach Amerika auswandern. Daß er in Untersuchungshaft gekommen ist, hat er sich selbst infolge eines törichtigen Scherzes zu verdanken. Im Laufe des Freitag wurde nämlich festgestellt, daß er vor seiner Abreise nach Amerika einen Brief an seine Geliebte geschrieben hatte, in dem er ihr mitteilte, wohl um sie los zu werden, er habe vor Draußen seinen Heimat seine Stiefmutter ermordet! Die Braut, die mit einem Mörder nichts mehr zu tun haben wollte, zeigte ihn an, und die Behörde veranlaßte dann das weitere in der geschilderten Weise. A. ist, nachdem sich der Sachverhalt wieder aufgeklärt hatte, wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Der Hungertänzer Succi ist Freitagabend in München nach 30tägigem Fasten ausgewauert worden; er hat 20 Pfund und 200 Gramm abgenommen. Er wollte nach der Ausmauerung durch einen Gang an Säbel eine Probe seiner ungeminderten Körperkraft ablegen, die Polizei hat jedoch ohne Angabe von Gründen diese Säbelschere verboten. Seine nächste Hungerkur wird der „Künstler“ zugunsten der Wissenschaft, und zwar auf Anregung einer Akademie, auf Kubu unternehmen. Vorher begibt er sich nach seinem Landgut bei Florenz, um sich dort etwas zu erholen, damit er an Kubu mit Anstand weiter hungern kann. In München hat er schlechte Geschäfte gemacht.

Trichinose. In Schwabach sind mehrere Personen an Trichinose erkrankt. Sie hatten vor einigen Wochen von einem Schweine gegessen, das nicht untersucht war. Die Erkrankungen sind zum Teil sehr schwer.

Eine „Kindbeirordnung“ aus früherer Zeit lautet: „Wenn ein Kind zu taufen ist, solle bey geringen Leuten mehr nit als 8 weißpersonen, bey mittelmäßigen aber nit höherer mehr nit als 20 Personen aus dem Haus mit in die Kirch gehen und sollen dergestalt die Weiber zeitlich in die Kirch kommen, daß der Pfarrer auf sie nit zu warten hab. Für die Tauf erhält der Pfarrer 3 Kreuzer. Malvasier oder ander dergleichen fremdde wein, wie auch Marzipan, Confect, undt dergleichen nach der Kindtauf den Weibern zu geben, soll bey straff eines halben guldens verboten seyn, jedoch ist erlanbt ein Ehrentrunk andern weinß auszugeben, wie auch ergetuchen.“

Porzellan. — Krystall. — Majolika.

Grosser Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend ermässigten Preisen

in

Decor. Tafel- und Kaffee-Servicen, Bowlen, Römern, Bier-Seideln und Trink-Servicen.

Aparte Neuheiten

in 3791

Vasen, Figuren u. Luxus-Gegenständen.

Carl Hoppe,

Telephon 2262. * Langgasse 15a.

Kammermusik:

Nowak, Zeidler, Fischer, Brückner.

Mitwirkung: Königl. Opernsängerin Fr. Louise Müller von hier. Am Klavier: Herr Königl. Kammermusiker Alfred Wendler.

Erster Abend: **Donnerstag, den 15. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, „Loge Plato“.**

Programm: Streichquartett D-dur (Peters 21) Mozart. Lieder aus dem Zyklus „Frauenliebe und Leben“ von Schumann. Streichquartett in F-dur, Op. 59 No. 1, von Beethoven.

Billets à 3 Mk. in den Musikalienhandlungen der Herren Hoflieferant **H. Wolf**, Wilhelmstraße, **Ernst Schellenberg**, Burgstraße, und abends an der Kasse.

Füllfederhalter mit echter 14-karät. Goldfeder Mk. 5.— bis Mk. 20.—, Briefpapier und Couverts in eleganten Cassetten in allen Preislagen, **Weihnachts-Karten** in großer Auswahl empfiehlt

Papeterie Chr. Schiebeler,

jetzt Webergasse 28, 2. Haus von der Langgasse.

Original Rauenthaler

Weine aus den vortrefflichsten Lagen Rauenthal; hervorragende Crescenzen des Schurzschenen Gutes, jetzt Königl. Domäne.

Präsent-Kistchen

(von 6 Fl. Inhalt an), sortirt, sehr geeignet zu Festgeschenken.

Man verlange gef. Preislisten!

Besichtigung der Kellereien in Rauenthal ist jederzeit gerne gestattet.

Weingrosshandlung Jacob Schraub,

Wiesbaden, Karlstrasse 39.



J. A. Bierwirth Nachf., w. präparirt u. bergereit. Federn am Gut gekrauselt. Goethestr. 24, B. u. G. Elektr. Klingel u. Lichtanlagen u. h. gelag. fow. Reparatur, b. berechnet Walramstr. 15. Becht.

Damen,

welche ein praktisches, von Herren gern geschenes **Weihnachts-Geschenk** zu kaufen beabsichtigen, empfehle ich 3655

Schlafröcke, Hausjoppen, Fantasiewesten

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 32. Telefon 2491.

Tabakspfeifen, Wiener Meerschaum- u. Bernstein-Cigarrenspitzen, Spazierstöcke **Wilh. Barth, Drechsler,** Schachspiele

empfehl in grösster Auswahl zu herabgesetzten Preisen

Neugasse 17. nahe der Marktstr.

Anfertigung sämtlicher Reparaturen.

3757

Ernst Schellenberg,

Tel. 2498. Grosse Burgstrasse 9. Tel. 2498.

Grösstes Pianoforte-Lager.

Alleinvertretung

von Berdux, Feurich, Rud. Bach Sohn, C. Rönisch, H. Steinweg Nachfolger.

Lager und Vertretung von Bechstein, Blüthner.

Amerikanische Harmoniums.

Pianola, amerikan. Klavierspiel-Apparat.

Pianoforte-Leihanstalt.

Musikalien. — Instrumente. — Reparaturen. — Stimmungen.

Gespielte Instrumente stets auf Lager.



Zu Weihnachtsgeschenken

besonders geeignet empfehlen:

Polyphons, Kalliope, Pistons, Mandolinen, Gitarren, Violinen, Violinkasten, Accordzithern, Schlagzithern, Notenmappen, Notenordner, Klavierlampen, Klavierstühle

Noten-Etagères in Holz, Nickel und Goldmessing.

Notenpulte, Metronome.

3617

Gebundene Musikalien.

Ernst Schellenberg, Grosse Burgstrasse 9.

J. Mössinger, Langgasse 5.

Uhren

jeder Art in reichster Auswahl von Mt. 3.— an, große Hansuhren, Aufzuckuhren, Wleder u. Repetiruhren in Gold u. Stahl.

Gold

Waaren, als: Ketten, Ringe, Ohrringe, Broschen, Manschettenknöpfe, Haarreifen, silberne Stücke, Semibilder, Trauringe u.

zu den denkbar billigsten Preisen.

Uhren und Uhrständer mit elektr. Licht zum Selbstkostenpreis.

3711

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Herren-Wäsche.

Spezialität:

Herren-Hemden nach Maass

mit lein. Einsatz von Mk. 4.— an.

Cravatten.

Kragen und Manschetten.

Unterzeuge und Socken.

Hosenträger.

Theodor Werner,

Leinen- und Wäsche-Haus.

Gegründet 1868.

Webergasse 30.

Ecke Langgasse.



Letzte Neuheit.

3601

Zum Backen

empfehle

per Pfund **Neue Mandeln** per Pfund 90 Pf.

Fst. Confectmehl,

Neue Rosinen,

Neue Sultaninen,

„ Corinthen,

„ Haselnusskerne,

Neues Citronat und Orangeat,

sowie sämtliche Gewürze in frischer Waare.

3460

Täglich frisch geriebene Mandeln und Haselnusskerne.



P. Enders,

Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstrasse.

Telephon 195.



Vogel-Käfige u. Ständer
in moderner Ausführung.

Papagei-Käfige u. Ständer

empfehl in größter Auswahl

3725

Conrad Kress,

Tannusstraße 1. Ecke Geisbergstraße.

Zum Confect-Backen:

Geriebene Mandeln und Haselnüsse täglich frisch.

Rosinen, Corinthen, Sultaninen, Citronen, Citronat, Orangeat, Poudierzucker, Vanillezucker,

Ammonium, Pottasche, Rosenwasser, Backoblaten, Reinen Bienenhonig und Syrup, Bunten Streuzucker,

Feinstes Confect- und Kuchenmehl

empfehl billigst

3610

Peter Quint, am Schlossplatz, Ecke der Ellenbogengasse.

Telephon No. 482.

W. Nicodemus & Co., Wiesbaden,

Adelheidstrasse 21. — Telefon No. 785.

Weingutsbesitzer * Weingrosshandlung,

Hofflieferanten Sr. Hohheit des Herzogs von Anhalt.

Rhein-, Pfalz-, Mosel- und Deutsche Rothweine.

Tranitlager in Bordeaux- u. Südweinen.

Deutsche und Französische Schaumweine.

Spirituosen.

Hervorragende Leistungsfähigkeit

allgemein anerkannt und erwiesen durch

Viele Auszeichnungen.

Preisliste und Proben kostenlos zu Diensten.

Kin-Kaufprinzip: Vom guten das Beste.

Verkaufsprinzip: Kleiner Nutzen, grosser Umsatz.

Tafel- u. Wirthschafts-Nepfel,

vom Kloster Clareuthal und Wadenthal geerntet, sind im Laden Watramstraße 19, Ecke Wellrichstraße, in bekanntlich prima haltbarer Waare in verschiedenen Sorten, als: Gold-, Pfeffer-, Wachs-, Holländer u. graue Reinetten, Mad-, Bohm- und Paradies-Nepfel, ausgekostet und empfehle ich dieselben zum billigsten Preise.

Sedanstraße 3. **W. Hohmann,** Telefon 564.

Irische Öfen

nach neuester Konstruktion in grosser Auswahl.

3689

Ferd. Hanson, Wiesbaden,

Herdfabrik,

Moritzstrasse 41.

Telephon 225.



Nahtlose Unterhosen

mit Sitz- und Schenkelverstärkung

sind die besten!

Empfehle grosses Sortiment in allen Preislagen von Mk. 2.— an.

3719

Ludwig Hess,

Webergasse 18.

Langgasse 25.

Langgasse 25.

Heinrich Roemer,

Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung.

Telefon No. 2970.

Zur Weihnachtszeit

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Geschenk- und Prachtwerken, Jugendschriften und Bilderbüchern etc.

Grosses Lager von Photogravuren, Stahlstichen, Radierungen und farbigen Reproduktionen.

Reiche Auswahl von geschmackvoll gerahmten Bildern aus kunstgewerblichen Werkstätten.

Probetag!

der Wein-Versteigerung Georg Schmitt,

Weingutsbesitzer in Niefern am Rhein.

morgen Mittwoch, den 14. Dezember,
von 10 bis 4 Uhr, im Konzerthaus der Liedertafel in Mainz.

Versteigerung 21. Dezember in Mainz.

Christbaum-Schmuck.

Feine Brillant-Glaskugeln per Carton (12 Stück) 24 Pf., 30 Pf. etc. bis 4 Mk.

Prima Christbaumkerzen (24 Stück im Carton) 35 Pf.

Lichthalter per Dtzd. von 18 Pf. an, Halloria-Lichthalter mit Kugelgelenk per Dtzd. 90 Pf.

Universal-Lichthalter, für grosse Bäume unbedingt nötig, leicht anzubringen, per Garnitur 1.50, 2.50, 3.50.

Christbaumständer in Eisen und Holz 50 Pf., 1.—, 1.50, 2.— etc.

Christbaumständer mit Musik, 2 Weihnachtslieder spielend, sowie solche mit auswechselbaren Platten in jeder Preislage vorrätig. 9809

Ferner empfehle noch:

Lametta, Lametta-Bälle, Sterne, Guirlanden, Schneeflocken, Baumspitzen.

Christbaum-Geläute, Kerzen-Anzänder, Peribleche, Nusshalter etc.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Plissée- und Gaufrir-Anstalt.

Mittelpunkt der Stadt.

Es werden Röcke nach dem neuesten Schnittmuster gebrannt, sowie Falten in jeder Breite, bis zu 150 Centimeter breit, zu jeder Tageszeit gelegt.

Johanna Kipp,
Langgasse 19, 2.


Schattenlose Klavierlampen

in allen Ausführungen für

Petroleum, Spiritusglühlicht, Gas,
electrisches Licht, 8728

in grosser Auswahl bei

Conrad Krell,

Tausenstr. 12, Ecke Geisbergstr.

Hoteliers — Saalbesitzer!

Zwei ächte Perser-Teppiche

in wunderbarer Farben-Zusammenstellung und unverwundlicher Qualität.

Seltener Gelegenheits-Kauf.

Größe 10,40 m × 8,80 m Mk. 1000.—.

" 9,80 m × 8,70 m " 800.—.

Offerten sub **O. E. 1071** an die Annoncen-Expedition **Hugo Aeckersberg,**
Köln-Chrenfeld. F 198Das aus dem Konkurs der Firma Gebr. Bastian dahier herrührende Warenlager,
sowie andere Waren, bestehend aus fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben

jeder Art,

Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen,

gelangen in dem seitherigen Geschäftslokale Kirchgasse 27

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen

zum Verkauf.

Verkaufsstunden: von 9 Uhr vormittags bis 1½ Uhr mittags
und von 3 bis 8 Uhr nachmittags.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 14. Dezbr. c., vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im Gartensaal der Restauration „Deutscher Hof“, Goldgasse 2a, dahier zwangsweise gegen Barzahlung:

- F 258
- 9 silb. Herren- und Damenuhren,
- 1 Partie Herren- und Damenuhrketten in Silber und Double, 1 Partie gold. Ringe, Broschen, Ohringe in Gold und Double, mehrere silb. Stodgriffe, 18 Weckeruhren, 1 Partie Armbänder, Anhänger, Kreuze, Halsketten, Fächerketten, Krawattennadeln, Manschettenknöpfe u. dgl. mehr.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. **Setting, Gerichtsvollzieher.**



Reichshallen-Theater.

Wiesbaden, Stiftstrasse 16.

Nur noch 3 Tage:

Willy Prager

und die übrigen **Attractionen.**



Aquarien, Terrarien, Froschhäuschen

empfehlen in großer Auswahl

G. Eichmann,
Samen- und Vogel-Handlung,
3/5. Mauergasse 3/5.

Schaumweine
aus der Filiale
Luxemburg.

Mercier zu Mk. 3.30
und höher
in 1/2 u. 1/3 Fl.
E. Braun, 8784
Herzogl. Anh. Hoflieferant,
Adelheidstr. 88. Tel. 2274.

Wolff-Licht

(hängendes Gasglühlicht).

Ersch. resp. Aussehen wie elektrische Vogenlampen.
50 pCt. heller als Gasglühlicht.
1,37 Pfennig Betriebskosten pro Stunde.

Ferner offerire Ha eml. Kinder-Kochgeschirre (gittert), eml. Badewannen, Zinbadewannen, Gas-, Heiz- und Kochöfen und moderne neue Beleuchtungskörper zu billigsten Preisen, geeignet zu Weihnachtsgeschenken. 8783

Hch. Brodt,

Gas- und Wasser-Anlagen, Spenglerei,
Oranienstraße 24.

NB. Obige Lampe ist bei mir in Funktion zu sehen.

Maistgeflügel!!

Butter!! Honig!!

Lief. alles je 10-Pfd.-Postcolli franco p. Nachh. tägl. frisch geschl., laub. gerupft, als: 1 Gans od. 8 bis 5 Ganten od. Bontarden, bestset, 5 Mk., gar. tägl. frische Natur-Kuhmilch-Sühr-Butter 7.50 Mk., feinst. Natur-Bien-Blüt-Honig, Tafel-, 5.25 Mk., zur Probe 5 Pfd. Butt. u. 5 Pfd. Honig 6.50 Mk. Wer best., bleibt Kunde. **Morscher & Spitzer.** Etala a. R. 57, Galtzien. (Man.-No. F. 10611) F 21

Heute wird ein

junges Pferd, 5-jährig,
welches d. Lohnkutscherei Werner,
Oranienstraße 35, gehörte, in der

neuen Pferdemezgerei,
Al. Schwalbacherstr. 8,
ausgehauen. — Telefon 3244.

Villa mit Garten an der Humboldtstrasse,
" " " " Beethovenstrasse,
" " " " Nerothal,
" " " " Lanzstrasse,
Preise von 85—120,000 Mk., sogleich beziehbar,
zu verk. **P. G. Rück, Adolfstrasse 1.**

Gerösteter Kaffee!

Hervorragend ausgiebige, kräftige, aromatische und sehr preiswerte Sorten, die ich mit jeder Konkurrenz zu vergleichen bitte.

No.	Mischung	1/2 Kilo	Mk.
71.	Santos-Mischung		—80
72.	Vorzügl. Santos-Mischung		—90
51.	Java-Mischung		1.—
73.	Holländ. Mischung		1.10
52.	Guatemala-Mischung		1.20
54.	Java-Costarica-Mischung		1.30
57.	Wiener Mischung		1.40
59.	Usambara-Mischung II		1.50
61.	Karlsbader Mischung		1.60
63.	Usambara-Mischung		1.70
70.	Preanger-Mischung		1.80
66.	Mocca-Menado-Mischung		1.90
64.	Extra Menado-Mischung		2.—

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher 216.

3798

Jos. Piel,
Rheinstraße 97, Part.,
empfiehlt sich zum Einlegen künstl.
Zähne und ganzer **Gebisse**
in Gold und Kautschuk unter 20-jähriger schriftlicher Garantie, sowie Plombieren schadhafter Zähne, Zahnziehen etc. Auch übernehme Reparaturen u. Umrändern von mir nicht gefertigter Gebisse bereitwilligst und schnellstens.

Als Weihnachts-Geschenke passend empfehlen wir:

- Werkzeugkasten und -Schränke,
- Laubsägekasten und -Artikel,
- Küchen- und Tafelwaagen,
- Bügel- und Plättisen.

A. Baer & Co., Wellrichstr. 24.

Für Wirthe u. Rentner!

Mod. Haus, a. Verkehr, m. hübsch. Wirtschaftslokalitäten u. dopp. 4-Zim.-B. dir. v. Erb. u. verk. Selbstrech. erb. Mittw. u. M. 1000 Hauptpostl.

!!Sonntag den ganzen Tag geöffnet!!

Bertikows
Kleiderschränke
Bettstellen
Matrizen
Schreibtische
Buffets
Küchenschränke
Anrichten
Spiegel
Kommoden
Uhren
Wandbilder

Nur
bei
Julius Ittmann, Bärenstraße 4,
erhält jeder Kunde bis Weihnachten ein Geschenk,
der
einen Gegenstand, sei er noch so klein, kauft, und ist es notwendig, daß jeder
Käufer
zuerst die Firma **Julius Ittmann** aufsucht, um sich über die fabelhaft billigen Preise zu orientiren. Sie kaufen
bestimmt
nirgends vorteilhafter, da Anzahlung Nebensache und
die
Abzahlung nach Wunsch des Käufers eingerichtet wird. Ohne
Anzahlung
erhält jeder Beamte und Kunde Waren auf Kredit.

Betten
Sofas
Teppiche
Tischdecken
Portieren
Gardinen
Kleiderstoffe
Bettzeuge
Anzüge
Ueberzieher
Damenkragen
Jackets

Julius Ittmann, Bärenstr. 4¹⁻⁴.

879



Nicht tropfende Christbaum-Lichter

(träufeln nicht, auch wenn sie schief im Winkel von 45° befestigt sind). 3789 In 1/2-Pfd.-Packeten mit 15 u. 20 Stück à 60 Pf.

Lichter-Halter mit u. ohne Kugelgelenk.

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Lizenz

Verfälschung eines gel. geist. Markenbedarfsartikels. Neu und einfach, keine Fachkenntnisse, nur ca. 500 Mk. baar erforderlich. Jahresverdienst 4-5000 Mk. Gest. Offerten erbeten unter N. 11. 5888 an den Anbl.-Berl. (S. a. 9463) F 150

Von der Reise zurück. Ohrenologin,

Seerobertstraße 9, 2. Stb. 2. Et. Ohrenologin Langg. 5, 1 r., im Vorderhaus. Sächl. Vern., 1 1/2 J., tren u. wachl. i. Villa o. Park bei geizig., zu verk. Blücherstr. 17, Baden.

Schiedmaner - Pianino,

gut erhalten, für 300 Mk. zu verkaufen. Hob. Matthes Wwe., Doppeimerstr. 87

Der Altnassauische Kalender für 1905

Ist zu haben in Friedrich a. Rh. bei:

- Fritsch, Frankfurterstraße 17.
- Gammes, Kaiserstraße 17.
- Hinkelmann, Armenruhstraße 14.
- Kucipp, Rathhausstraße 37/39.
- Linden Wwe., Friedrichstraße 14.

- Michels, Elisabethenstraße 14.
- Müller, Rathhausstraße 78.
- Reidhöfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84.
- Schmidt, Bahnhofstraße 15.
- Zindorf, Kirchgasse 18.

In Saffertstein a. Rh. bei Josef Meiser, Kolporteur.

Preis 25 Pf.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden.

Elegantes neues Billard,

fl. Format, mit Tischplatte u. sämmtlichem Zubeh., passend als Weihnachtsgeschenk, ist für circa die Hälfte des Anschaffungswertes umständehalber zu verkaufen.

A. Weber, Adelheidsstraße 86.

Ein Damen-Ring (Zirkon m. fl. Brillanten gefest) billig zu verkaufen Friedrichstraße 13, 1.

W. Privatbes. preisw. zu verk.: Mehrere orient. Teppiche, bar. 1 feib. perl., und 1 rotfeib. goldgest. Bettdecke. Zu besicht. von 11-3 Taunusstraße 16.

Vier Glas-Diamanten, wenig geb., spottbillig zu verkaufen. Carl Wagner, Karlsruherstr. 86.

Gebr. Nähmaschine billig zu verk. Bülowstr. 9, Stb. 1 r. Angul. Nachm. nach 5 Uhr.

Weihnachts-Empfehlungen

als Tagblatt-Beilagen

liefert rasch und billig

die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Langgasse 27.

Bitte ausschneiden.

Gewissenhafter, im Baden vertrauter Mann übernimmt das Baden von Weihnachtspaketen, stellt geeignetes Packmaterial jeder Art und überbringt dieselben zum Weiterverkauf zur Post oder Bahn, sowie an die Stadtadressaten. Offerten unter N. 11. 5888 an den Anbl.-Berl.

3. Rang, 2. Reihe, Mitte, Eckplatz, gleich abzugeben: Kirchstraße 13, Blumenladen.

Tüchtige Schneiderin empf. sich in u. auß. dem Hause. Bismarckring 18, Rittip.

Auf's Hand wird Wäsche zum Waschen und Bügeln angen. Stb. im Tagbl.-Berl. Cq

Leipziger Neueste Nachrichten

ca. 85,000 Abonnenten

Seit Jahresfrist ein Zuwachs von ca. 8,500 Abonnenten

Weitaus verbreitetste aller Leipziger Tageszeitungen

ca. 60,000 Abonnenten in Leipzig und ca. 25,000 auswärts in ca. 2700 Postorten Deutschlands und des Auslandes

Vorzüglich unterrichtetes gern gelesenes Morgenblatt

Mitarbeiter an allen grösseren Plätzen Deutschlands und des Auslandes Fesselnd geschriebene Leitartikel Uebersaus reichhaltiger Inhalt

Zahlreiche eigene Depeschen

Interessante Romane

Tägliches Feuilleton, gute Theater- und Musikkritiken

Täglicher Kurszettel

der Leipziger, Berliner und Dresdner Börse, auch Kursberichte von London, Frankfurt, Wien, Halle, Zwickau etc.

Effekten-Verlosungsliste. Ausführlicher volkswirtschaftlicher Teil.

Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 3.60 exkl. 42 Pfg. Postzustellungsgebühr

Probenummern und Kostenanschläge für Inserate durch die Hauptexpedition Leipzig, Peterssteinweg 19, gratis und franko

Vorzüglichstes Insertionsorgan

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Bismar. Glaser, Direktor, Frankenthal.
- Zwei Böcke. v. Ferber, Rent., Schöneberg.
- Emhorn. Scheer, Kfm., Koblenz. — Vollbehr, Leut., Frankfurt.
- Vogel, Stud., Radesheim. — Walter, Kfm., Pforzheim.
- Oppenheimer, Kfm., Fränk-Krumbach. — Schmidt, Kfm., Köln.
- Wagner, Rent., Homburg v. d. H. — Hahn, Kfm., Köln.
- Schmedt, Kfm., Berlin.
- Eisenbahn-Hotel. Schemelli, Kfm., Erfurt. — Prinzhausen, Kfm., Düsseldorf. — Schaffner, Amtsrichter, Dierdorf.
- Mais, Oberpostsekretär, Wald. — Apfel, Sekretär, Darmstadt.
- Englischer Hof. Guichart, m. Fr., Rotterdam. — Heß, Kfm., Schotten.
- Europäischer Hof. Häusermann, Hauptm., Bern.
- Hotel Fahr. Billigheimer, Fabr., Würzburg.
- Grüner Wald. Mansbacher, Kfm., Berlin. — v. Limburg, Hauptm., Dordrecht. — Weiß, Kfm., Düsseldorf. — Lamy, Fabr., Hanau. — Sprösser, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., Köln.
- Knoll, Kfm., Dillenburg. — Böhm, Fabrikbes., Schw. Gemünd. — Bernhardt, Kfm., Stuttgart. — Faßhinder, Kfm., Schw. Gemünd. — Röhmann, Kfm. m. Fr., Koblenz. — Brunnemann, Fr., Berlin. — Mähm, Landau.
- Kerber, Bissan. — Siebenpfeiffer, Kfm., Saarbrücken.
- Happel. Hausmann, Sekretär m. Fr., Köln. — Kellner, Kfm., Würzburg. — Henzel, Kfm., Stuttgart. — Scholl, Kfm., Krefeld. — Flett, Kfm. m. S., München.
- Hotel Hohenzollern. Suzuki Nav, Fr., Yokohama. — Grün, Kfm. m. Fr. u. Bed., Shanghai.
- Vier Jahreszeiten. Lachmann, Rechtsanw., Kopenhagen.
- Metropole u. Monopol. Golsen, Gutsbes., Zell (Pfalz). — Philippen, m. Fr., Antwerpen. — Kortens, London.
- Haeffel, Architekt, Zürich. — Haut, Witten. — Schwemann, Bergassessor, Dortmund.

- Hotel Nassau. Messtorf, Rent., Hamburg. — Behn, Kfm., Hamburg. — Fritze, Rent. m. Fr., Bremen. — Niedick, Rent., Lobberich. — Guttman, Bankier, Berlin. — Bake, Dr., Haag.
- National. Schleicher, Kfm., Stolberg. — Militzer, Rent. m. Fr., Hamburg. — Guiffard, Rent., Paris. — Delasalle, Rent. m. Fr., Paris. — Newman, Fr. Rent., Amerika. — Salomon, Fr. Rent., Philadelphia. — Pasqué, Fabrikbes., Köln-Nippes. — Garmy, Kfm., Mannheim. — Blumacher, Kfm., Köln. — Zobel, Rent. m. Fr., New York. — Brake, Rent., Haarlem. — Sing, Hauptm., Neuburg. — Meyer, Kfm., Stuttgart. — Dervaux, Fr., Nizza. — Schleicher, Fr., Stolberg.
- Petersburg. Kayser, Geh. Komm.-Rat, Schwerin.
- Quisisana. Böhrer, Chemiker m. Fr., Hanau. — v. Dufay, Leut., Hanau.
- Reichspost. Esch, Offiz., Koblenz. — Lübeck, Kfm., Berlin. — Oertel, Menselwitz. — May, Kfm., Bochum.
- Rhein-Hotel. Kürz, Kfm., Gand. — Bisch, Stud., Darmstadt. — Sarnow, Kfm., Berlin. — Wolf, Kfm., Berlin. — Weber, Rechtsanw., Dr., Dortmund. — Hammerschlag, Kfm. m. S., Nordhausen.
- Hotel Ries. Everill, Fr., London.
- Römerbad. Hohmann, Fr., Mannheim.
- Hotel Rose. Webb, Fr., Rom. — Lindenberg, Fr., Eiberfeld. — Lindenberg, Kfm. m. Bed., Buenos-Aires. — Linde, Kfm., Berlin.
- Weißes Roß. Schulze, m. Fr., Friesack.
- Schweinsberg. Poth, Fr., Naheim. — Groß, Dr., Gießen. — Wildermann, Kfm., Antwerpen. — Mager, Kfm., Straßburg.
- Tannhäuser. Treu, Kfm., Berlin. — Clemenz, Kfm., Berlin. — Geffroy, Kfm., Hanau. — Westenburger, Kfm., Oberursel. — Fritz, Kfm., Berlin. — Köhm, Kfm., Neckargemünd.
- Taunus-Hotel. Gobel, Fabr., Siegen. — Helfer, Kfm., Bingen. — v. Seyfert, Kfm., Frankfurt. — Shoest, Ingen., Lüttich. — Steinicke, Kfm., Berlin. — Gathmann, Dr. med., Düssel-

- dorf. — Post, Kfm., Düsseldorf. — Gathmann, Fr. Rent., Bonn. — Pulvermacher, Fr. Rent., Düsseldorf. — Pillen, Fr. Rent., Düsseldorf. — Kollmann, Ingen., Dr., Dortmund. — Paehler, Reg.-Baumeister, Kassel. — Gathmann, Kand. pharm., München. — Steinlein, Kfm., Nürnberg. — Baumgarten, Ingen., Emmendingen. — Berger, Dr. jur. m. Fr., Dortmund. — Stabelmann, Fabr., Oberlahnstein. — Markus, Rent., Kassel. — Schneider, Rechtsanw. m. Fr., Marburg.
- Union. Korzilius, Kfm., Dickirch (Luxemburg). — Seifert, Kfm., Frankfurt. — Weber, Kfm., Koblenz. — Hölzer, m. Fr., Ehrenbreitstein. — Laaser, Kfm. m. Fr., Berlin. — Lauteren, Fr., Frankfurt.
- Viktoria-Hotel und Badhaus. Scherer, Fr., Frankfurt. — van Veen, Kfm., Haarlem. — Roven, Ingen., Costerbeck. — Grundel, Ingen., Haag. — Hetzer, Dresden. — Hasenclaver, Fabr., Remscheid. — Grillot, Gutsbes. m. Fr., Boppard.
- Vogel. Hilmer, Baumeister, Köln. — Uhma, Kfm., Hamburg. — Heiling, Kfm. m. Fr., Berlin. — Goetzel, Kfm., Berlin. — Andresen, Kfm., Hamburg. — Jona, Kfm., Elberfeld. — Weiß, Kfm., Frankfurt.
- Weins. Falkenstein, Fr. Dr., München. — Hofmann, Apotheker m. Fr., St. Goarshausen.
- Wilhelma. v. Eppinghoven, Baron, Rheinland.

In Privathäusern:

- Friedrichstraße 5. Reeps, Flensburg.
- Christl. Hospiz II. Hilmer, Fr., Aachen. — Faust, Rent. m. Fr., Berlin. — Knof, Kgl. Postrat, Berlin. — Debbert, Fr., Berlin-Zehlendorf.
- Saalgasse 1. Brinkmann, Lehrer a. D., Vehlen.
- Pension Schumacher. Quandt, Fr., Berlin.
- Stütstraße 18. Prager, Fr., Berlin.
- Taunusstraße 51/53. Daendels, 2 Fr., Apeldoorn. — Daendels, Apeldoorn.
- Augenheilstalt für Arme. Velten, David, Trechtlingshausen.

Für den wegen unheilbarem Nerven- und Muskelschwand dauernd arbeitsunfähigen 19-jähr. Sohn einer armen Tagelöhners-Witwe auf dem Besterwald, welcher im Herbst von ruckloser Hand ihr Häuschen niedergebrannt wurde, nimmt milde Gaben Erbenkender entgegen d. Taabl.-Verl. Da*

Haarzöpfe, große Auswahl,
2.50, 3.50, 4.50 Mt. und höher.
H. Giersch, erst. Laden v. d. Langa.

Grüner Sprech. Papagei für 35 Mt. mit Käfig, j. männl. Sund für 3 Mt., fast neue Record-Röhre mit Noten 15 Mt. zu verk. Näh. Dirschgraben 18a, Laden.

Eine sehr gut erhaltene antike **Mezoco-Kommode** weg. Platzmangel baldigst abzug. Dohrheimerstr. 89, 2. Et. r.

Salon Schrank, Sopha, Tisch, wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Nicht von Händler. Offerten mit Preis unter N. 457 an den Taabl.-Verlag.

Rüchensherd, klein, gut brennend, abgegeben Kapellenstraße 48.

Zu Bauarbeiten geeignetes Grundstück in der Nähe des

projektirten neuen Friedhofs

zu kaufen gesucht. Best. Offerten unter N. D. hauptwiegend erbeten.

90-100,000 Mt. auf 1. Hyp. per 100. anzugul. Offerten u. N. 457 an den Taabl.-Verlag.

55-60,000 Mt. erste Hypoth. gesucht. Offerten unter N. 457 an den Taabl.-Verlag.

Gejucht 1. Hypothet bis zu 60% auf ein Haus in erstklassiger Lage zu b. Jinsfuß auf 1. April 1905. Offerten unter N. 456 an den Taabl.-Verlag.

Wer erteilt praktischen Unterricht in **französischer Sprache?** Off. mit Preis unter N. 457 an den Taabl.-Verlag.

Fransösin, Lehrerin sucht guten Mittagstisch gegen Erdbill. einer Conv.-Stunde. Adresse N. 69 G. Postamt Saldenbühlstraße.

Kleineres Bureau bei Kanth. Nicolastraße 26, zu vermieten.

Scharnhorststraße 6, 2. St. r., Vier-Zimmer-Wohnung mit 8 Mansarden, 8 Stellern, ebenf. auch ein Weinsteller, wenzugshalber bis 1. April 1905 zu vermieten.

Kapellenstr. 7, 2. L. p. möbl. Zim. b. zu verm.

Ein großer Laden

für April 1905

Kirchgasse oder vord. Langaasse

zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang. unter G. 457 an den Taabl.-Verlag erb.

Kleiner Laden für Butter- und Biergeschäft in verkehrter Straße per 1. Januar gel. Off. unter W. 452 an den Taabl.-Verlag.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg. der Centner Mk. 4.—

zu haben im **Tagblatt-Verlag.**

Guter leicht. Verdienst

für fleißige Persönlichkeit mit 3-400 Mt. Kapital. Nachweis über 800 Mt. monatlicher Gewinn. Keinerlei Kenntnisse nötig. Offerten unter S. L. 5365 an den Taabl.-Verlag. (S. a 9468) F 180

Sonntag Abend im Europ. Hof sch. feiner Out verkauft. Umtausch Albrechtstraße 42, Bart. erbeten.

Verloren

ein braunes Schildkrot-Portemonnaie m. 30 Mt. Gold, etwas Silbergeld u. Briefmarken am Kaiser-Friedrich-Platz oder in der elektrischen Bahn die Elisabethenstraße. Abzugeben gegen Belohnung im Hotel „Quisiana“.

Vincenz verloren in der Adolfsallee. Abzugeben Schierkeinerstraße 13, 2 rechts.

Grauer Wolfspilz

entlaufen. Abs. a. Vel. Mauritiusstraße 12.

Neupinscher-Hündin

zugelaufen. Hotel Qualität Hof.

Schottischer Schäferhund zugelaufen. Schwarz mit weißer Brust u. weißem Halsragen. Schäler. Wälderstraße 6, 2.

Weihnachts-Wunsch!

Frä., besseres Dienstmädchen, 31 J., tätig im Haushalt und etwas Ersparrnisse, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines kath. Herrn mit liebevollem Charakter, am liebsten Beamten, wecks späterer Heirat zu machen. Best. Offerten sind unter G. 457 im Taabl.-Verlag niederzulassen. Anonym zwecklos.

W. A. 3055.

Brief zu spät erhalten, noch einmal schreiben bis Mittwoch Abend.

Weihnachts-Drucksachen



Geschmackvolle Ausstattung.

Beste Lieferung.

für den Geschäfts-Verkehr:

Karten
Preislisten
Plakate
etc.

liefert die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Langgasse 27.

Nachruf.

Am 10. Dezember starb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden der

Solo-Cellist des städt. Kurorchesters

Herr Johann Eichhorn,

im Alter von 52 Jahren.

Seit dem Bestehen der städtischen Kurverwaltung, dem 1. Januar 1873, Mitglied des Kurorchesters, hat der Verstorbene durch seinen lautereren Charakter, seine bescheidene und kameradschaftliche Art und treue Hingebung an die vielseitigen Aufgaben des Orchesters sich ein ehrendes Andenken gesichert, nicht nur bei der Verwaltung und seinen Kollegen, sondern auch bei allen Besuchern der Kur-Konzerte, welche Gelegenheit hatten, mit ihm persönlich in Berührung zu kommen oder seinen künstlerischen Leistungen als Solopfeiler anzuohrnen zu können. F247

Wiesbaden, den 12. Dezember 1904.

Städtische Kurverwaltung.
von Ebmeyer, Kurdirektor.

Fuhrherren-Vereinung.

Hierdurch zur Nachricht, daß das Mitglied

Herr Wilhelm Kunz

gestorben ist.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 14. Dezember a. c., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Hermannstraße 20, aus. Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Friedr. Ruppert, Vorsitzender.

Wiesbaden, den 13. Dezember 1904.

Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, gute, fürsorgende Mutter, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter und Tante,

Frau Johannette Bauer, Wwe.,

geb. Mehl,

heute früh 4 1/2 Uhr nach kurzem Leiden im saum vollendeten 63. Lebensjahre, sanft dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Wiesbaden, den 12. Dezember 1904.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags um 2 Uhr, vom Sterbehause, Worigstraße 29, aus statt.

Die trauernden Kinder.

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, nachdem wir erst vor 4 Tagen unsern lieben **Heinrich** nach 8-wöchentlichem schwerem, jedoch mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 4 1/2 Jahren zu sich zu rufen.

Die schwergeprüften Eltern:

Egbert Thiele und Frau.

Die Beerdigung findet am 15. d. M., Vorm. 11 Uhr, vom Sterbehause des alten Friedhofes aus statt.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern
Geboren. 8. Dez.: dem Kellerer Ernst Habermann e. L., Maria Adelheid Elisabeth. 6. Dez.: dem Rechtsanwalt Friedrich Siedert e. S., Fritz Joachim; dem Gärtner Bernhard Rehm e. L., Ottilie; dem Strohhutgeschäftler Wilhelm Schmidt e. S., Eric Philipp Friedrich; dem Tapezierer Johann Thring e. S., Karl Wiese; dem Bauarbeiter Christian Reuter e. S., Christian Friedrich Wilhelm. 7. Dez.: dem Fuhrmann Friedrich Widmaier e. L., Emma Dlene Frieda; dem Zeichner Anton Peter e. L., Anna Katharina Anna; dem Eisenbahnhilfsbremser Ludwig Schneider e. S., Wilhelm Ludwig. 8. Dez.: dem Zimmermann Andreas Bröder e. L., Anna Maria; dem Hotelportier Hermann Gromer e. L., Ida. 10. Dez.: dem Fuhrmann Adrian Poth e. L., Barbara Anna. 12. Dez.: dem Tagelöhner Hermann Müller Zwillingsohne, Hermann Daniel und Anton Christian.

Aufgebeten. Kaufmann Wilhelm Floßkamp zu Offen mit Billi Krumpholz hier. Bierbrauergesellschaft Georg Lichtinger hier mit Elisabeth Schlicht hier. Tagelöhner Georg Schmitt hier mit Emma August hier. Friseur August Wilhelm Verholz zu Mainz mit Elisabeth Josefine Ramps zu Taub. Schlachter Altmann Wülfers zu Bremen mit Anna Delinea daselbst. Sergeant Paul Simon zu Mainz mit Margarethe Klöder zu Steinau. Kaufherr Hugo Wilhelm Schildt zu Ederheim mit Luise Agnes Clara Schöne daselbst. Bäcker Friedrich Schneyer zu Friedberg mit Lina Linke hier. Bahnhofrestaurantier Franz Köhler zu Worms mit Wilhelmine Häfner hier. Regier Christian Ludwig hier mit Vertha Franer zu Syrdian. Bäcker Hugo Vinke zu Aachen mit Johanna Preis daselbst. Tagelöhner Karl Anton Treich zu Taub mit Katharine Jakobine Wilhelmine Berg zu Dorscheid. Schneidergeselle Gottfried Dolinger hier mit Karoline Pauline Röder zu Frankfurt a. M. Fabrikarbeiter Johann Schäfer zu Oberkochenbach mit Katharina Schmalst daselbst. Sattlergeselle Karl Hummelheim zu Köln mit Auguste Johanna Wilhelmine Dinger daselbst.

Berechlicht. Buchhändler Heinrich Bieh hier mit Elisabeth Groß hier. Diplom-Ingenieur Leo Gathmann zu Dillingen an der Saar mit Emma Schmidt hier. Kap. Oberleutnant Jens August von Palmstadt in Schweden mit Margarethe Frein von Malapert, genannt von Neufville, hier. Hausdiener Johann Jwergens hier mit Susanna Haas hier. Maurerparlier Philipp Wengenroth zu Rerendberg mit Henriette Ott hier. Bauarbeiter Ador Kirchner hier mit Margarethe Herrmann hier. Bäckergehilfe August Köhler hier mit Deline Engelmann hier. Lackiergehilfe Karl Schäfer hier mit Eva Gottardt hier. Gärtner Richard Knud hier mit Elisabeth Neumann hier. Oberlehrer Adolf Bogel hier mit Frieda Döh hier. Amtsgerichtskanzleischreiber Philipp Eichhorn hier mit Klösia Behrthal hier. Bäckergehilfe Jakob Kremer hier mit Katharine Fröhlich hier. Tagelöhner Adolf Franz hier mit Barbara Birkenwer hier. Schriftföher Georg Stemmler hier mit Maria Stiefel hier. Hausdiener Hermann Deckelmann hier mit Susanna Klud hier.

Gestorben. 8. Dez.: Schreiber Otto Kassa aus Langenschwalbach, 21 J.; Altkoch, S. des Schlossergesellen Wilhelm Siedert, 2 J.; Rentnerin Rosilde von Reichenau-Franckfort, geb. Gron, 81 J.; Wilhelm, S. des Schmiedegesellen Georg Beder, 1 J.; Invalide Philipp Wiget, 70 J. 9. Dez.: Gdyl. L. des Rindenschlagers Wilhelm Carl, 8 W.; Elisabeth, geb. Brand, Ehefrau des Privatiers Anton Krieger, 64 J. 10. Dez.: Luise, geb. Weich, Witwe des Oberlehrers Philipp Höfer, 83 J.; Mitglied der städtischen Kurkapelle Johann Eichhorn, 57 J. 11. Dez.: Fuhrwerksbesitzer Wilhelm Kuhn, 65 J.; Rentner Karl Schweikhan, 61 J.; Arnold, S. des Restaurateurs Emil Wynn, 8 J.; Marie, geb. Kemmer, Witwe des Hüttenbeamten Heinrich Wülfers, 78 J. 12. Dez.: Milba, L. des Rüstichers Karl Carl, 8 Mt.; Johanneke, geb. Mey, Witwe des Schreiners Adolf Bauer, 63 J.

Aus den Dohrheimer Civilstandsregistern.
Geboren. 14. Nov.: dem Tagelöhner Georg A. G. laus Wingenbach e. L., Katharine Josefine. 16. Nov.: dem Hülfsweidenscheller Karl Weis e. S., Carl. 17. Nov.: dem Fabrikarbeiter Carl Sommer e. S., Max Emil August. 18. Nov.: dem Maurer Philipp Jakob Anders e. L., Frieda. 19. Nov.: dem Tagelöhner Karl Kupelhardt e. L., Frieda Henriette. 21. Nov.: dem Wagner Johann Heinrich Emil Dönges e. L., Elise Amalie Germaine; dem Kaiser Franz Josef Schmidt e. L., Franziska Juliane. 24. Nov.: dem Tüchermeister Anton Kossel e. S., Friedrich August. 27. Nov.: dem Zimmermann Philipp Friedrich Wilhelm Schmidt e. L., Emilie.

Aufgebeten. 15. Nov.: Fabrikarbeiter Heinrich August Beck zu Redies mit Luise Auguste Verbeke zu Althöfer. 25. Nov.: Tischler Carl Peter Ludwig Stetter mit Luise Weidner, beide dahier. 26. Nov.: Regier Heinrich Simon Louis Siefenoy mit Wilhelmine Marie Henriette Weber, beide zu Holzhausen. 28. Nov.: Kassiers Wilhelm Adam Friedrich Vehl dahier mit Pauline Henriette Lore zu Nassau.

Berechlicht. 22. Nov.: Walter Hermann Adolf Dehle mit der Witwe Anna Maria Glauer, geb. Fint.

Gestorben. 20. Nov.: Händlerin Marie Elisabeth Herborn, geb. Bauer, 63 J. 26. Nov.: Näherin Auguste Krieger, 40 J. 30. Nov.: Wilhelmine Emilie Henriette Kreh, L. des Maurers Philipp Carl Friedrich Kreh, 10 J.